89284 Pfaffenhofen-Beuren · September 2022 · Nr. 131
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

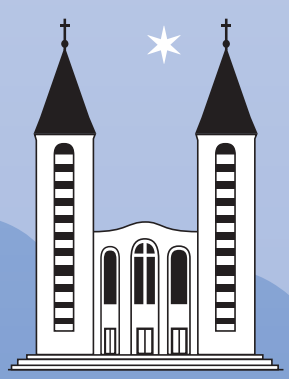
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 41 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. August 2022

Liebe Kinder,

Gott erlaubt mir, mit euch zu sein und euch auf dem Weg des Friedens zu führen, damit ihr so, über den persönlichen Frieden, den Frieden in der Welt aufbaut. Ich bin bei euch und halte Fürsprache für euch vor meinem Sohn Jesus, damit Er euch starken Glauben gibt und Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die ich mit euch aufbauen möchte. Ihr, seid mutig und fürchtet euch nicht, denn Gott ist mit euch.

Danke,
dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Die Botschaften sind ein Leitfaden für unser Leben
Interview mit Vikica Dodig 3

„Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren!“
Von P. Norbert Maria Herre, OJSS 6

Ihr seid wichtig in meinem Plan des Heils!
Botschaftsbetrachtung zum 25. Juni 2022 von Dr. Nina Heereman 8

Wer hilft uns, Gott wieder zu finden?
Von P. Klaus Einsle, Legionäre Christi 10

Stellt Gott auf den ersten Platz!
Interview mit der Seherin Marija Pavlovic-Lunetti 12

Eine Statistik ausgewählter Monatsbotschaften
Von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V. 14

© R. Baier

Die Botschaften der Muttergottes haben mich gerettet!
Zeugnis von Patrick Latta, Medjugorje..... 15

Die Botschaften sind unser Ticket in den Himmel!
Interview mit Patrick und Nancy Latta, Medjugorje 18

Möchtet ihr helfen, die Botschaften zu verbreiten?
Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V. 21

Sorgt euch nicht!
Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V. 22

Liebe Leser,

seit dem 25. Juni 1981 spricht Maria in Medjugorje zu uns. Gerade die Botschaften zu Beginn formten die Seher, damit sie reifer und im Glauben stärker wurden. Von März 1984 bis Januar 1987 gab die Gottesmutter jeden Donnerstag besondere Botschaften mit dem Schwerpunkt für die Pfarrei Medjugorje und die Pilger, die den Ort besuchen. In der ersten Donnerstagsbotschaft sagte sie: „Ich habe diese Pfarrei in besonderer Weise erwählt und ich möchte sie führen!“

© Dani

Zunächst sollen die Pfarrangehörigen und die Pilger Zeugen ihrer Botschaften werden. In Einheit mit ihr und den Sehern soll dann ihr Plan zur Bekehrung der Welt und zur Versöhnung mit Gott verwirklicht werden. Seit Januar 1987 gibt die Gottesmutter an jedem 25. des Monats Botschaften, die an die ganze Welt gerichtet sind. Vikica Dodig, unsere deutschsprachige Pilgerleiterin, hat für uns die Geschichte der Botschaften zusammengefasst und uns Zeugnis davon gegeben, wie sie selbst die Botschaften lebt und welcher Schatz darin verborgen ist.

Besonders danken wir auch P. Norbert Maria Herre, der uns einige Marienerscheinungen weltweit vorstellt, um uns zu verdeutlichen, dass Maria schon lange zu uns spricht und uns als Mutter zur Seite steht.

So vieles hat die Gottesmutter uns in diesen Jahren gesagt, aber vielleicht könnte man es zusammenfassen in: Gott existiert. Er liebt uns. Er möchte, dass wir die Ewigkeit mit Ihm verbringen. Auf diesem Weg zu unserem ewigen Ziel helfen uns die fünf Steine: Die Hl. Messe, die Beichte, das Gebet, das Fasten, das Lesen der Hl. Schrift. P. Klaus Einsle hat uns dazu einige Gedanken dargelegt, die uns diese Botschaften und ihre Dimension für unsere Zeit noch tiefer verstehen lässt.

Diese fünf Steine zu leben, ermutigt uns auch die Seherin Marija Pavlovic-Lunetti, die an jedem 25. des Monats die Botschaft Mariens an die Welt überbringt. Sie hat uns ein Interview gegeben, indem Sie uns bittet, die ausgestreckten Hände Mariens in der Welt zu sein und Gott wirklich auf den ersten Platz zu stellen – denn: Ohne Gott haben wir keine Zukunft.

So viele Menschen auf der ganzen Welt wurden von den Botschaften Mariens berührt. So viele haben dadurch ihr Leben verändert. Teilweise haben sie, wie Patrick Latta, dessen Zeugnis Ihr hier ebenfalls findet, ihr Leben sogar gänzlich umgekrempelt, um sich in den Dienst der Muttergottes zu stellen. Der Ruf Mariens ist ein Ruf zu echter, entschiedener Umkehr zu einem Leben mit Gott, in dem wir wahrhaft glücklich werden und die Welt den wahren Frieden findet – der eben nur von Gott kommt. Wir haben versucht, in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift vieles davon zusammenzufassen, und hoffen, dass es Euch hilft, die Botschaften neu in Eurem Leben anzunehmen, zu leben und so auf den Ruf Mariens zu antworten.

Gottes reichsten Segen und die Fürsprache der Gospa in all Euren Anliegen,
Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Jährliche Erscheinung vom 25.06.2022 an Ivanka Ivankovic-Elez

Ivanka hatte ihre jährliche Erscheinung zu Hause, in Anwesenheit ihrer Familie. Nach der Erscheinung sagte Ivanka: Die Muttergottes hat folgende Botschaft gegeben: ***„Meine lieben Kinder, betet, betet, betet!“*** Die Muttergottes hat uns alle gesegnet.

©: ICMM

Die Botschaften sind ein Leitfaden für unser Leben

Interview mit Vikica Dodig, Pilgerleiterin in Medjugorje

In Medjugorje führt und formt uns Maria durch ihre Botschaften. Vikica Dodig ist Pilgerleiterin vor Ort, übersetzt die monatlichen Botschaften und hat sich intensiv mit ihnen und ihrer Geschichte auseinandergesetzt. Das Interview, das wir mit ihr führen durften, ist ein unglaublicher Schatz an Erfahrungen und einem Leben mit den Botschaften, das sicher für jeden von uns eine Bereicherung darstellt.

Liebe Viki, du bist seit 35 Jahren Pilgerleiterin in Medjugorje und kennst die Erscheinungen und die damit verbundenen Botschaften von Beginn an. Welche Schwerpunkte erkennst du in den Botschaften?

Die Muttergottes hat gleich zu Beginn, bereits 1981, direkt nach den ersten Erscheinungen am 24. und 25. Juni, damit begonnen, Botschaften zu geben. Am 26. Juni 1981 sagte sie: *„Frieden, Frieden, Frieden, soll herrschen zwischen Gott und den Menschen und unter den Menschen“.* Zu Beginn erhielt jeder einzelne der Seher verschiedene Botschaften. Wir nennen sie die Grundbotschaften und können sie in folgende Schwerpunkte zusammenfassen, beginnend mit dem wichtigsten: der Bekehrung. Zu diesem Schritt der Umkehr bedarf es der Versöhnung, der Hl. Beichte; der Versöhnung mit Gott, mit dem Nächsten, mit uns selbst. Dann das Gebet: zuerst bat sie um das Glaubensbekenntnis und die sieben Vater unser, dann um einen Rosenkranz, später um den zweiten und dritten, danach um das Gebet mit dem Herzen. Anschließend hat sie uns zum strengen Fasten eingeladen, erst einen Tag, den Freitag, dann zusätzlich den Mittwoch. Darüber hinaus hat sie gesagt: *„Wenn möglich, fastet bei Brot und Wasser!“* Weiter bat uns die Muttergottes darum, wenn möglich, täglich in der Hl. Schrift zu lesen und den Text zu betrachten. Die bedeutendste dieser Hauptbotschaften ist die Eucharistie, mindestens an Sonn- und Feiertagen, und wenn möglich, jeden Tag. Auf diesen Grund- und Hauptbotschaften bauen sich alle anderen Botschaften auf. Das Resultat aus dem Leben der Botschaften ist der Frieden, die Hoffnung und Wunder in unseren Familien.

Kannst du uns ein wenig über die Geschichte der Botschaften sagen, die uns die Muttergottes gibt?

In den ersten drei Jahren waren die Worte, die die Muttergottes ihnen gegeben hat, vor allem dazu bestimmt, dass die Seher im Glauben wachsen und reifen konnten.

Die Früchte aus dem Leben der Botschaften sind enorm!

Danach folgten die sogenannten Donnerstagsbotschaften, die besonders für unsere Pfarrei bestimmt waren. Die meisten davon bekam die Seherin Marija, aber es gab auch welche, die über Ivan, Vicka oder über Jelena und Marijana (beide Mädchen aus der sogenannten zweiten Generation der Seher, die, aufgrund ihres sofortigen Glaubens an die Erscheinungen und dem Annehmen und Leben der Botschaften, die Gnade des inneren Sehens, Hörens und Redens bekamen) übermittelt wurden. Deren Inhalt war wie eine Vorbereitung der Pfarrei auf das, was kommen wird, und damit die Pfarrei zu befähigen, ein lebendiges Zeugnis zu geben, auch als eine Art Spiegel für andere Pfarreien, damit auch sie durch diese Botschaften lernen und reifen können. Im Januar 1987 begann die Muttergottes an jedem 25. im Monat eine Botschaft für die ganze Welt zu geben. Sie sind wirklich für die ganze Welt gedacht, nicht nur für die Katholiken oder jene, die an Christus glauben. Diese Botschaften sollen jedem Menschen zugänglich gemacht werden, und jeder wird daraus etwas für sich entnehmen und wenigstens einen Teil davon verstehen können. Die Botschaften haben, wenn man sie heute liest, immer ungefähr den gleichen Inhalt, denn die Muttergottes hat kein anderes Rezept als die Hauptbotschaften, die sie uns gibt. Sie versucht uns durch diese zu leiten und uns das Wichtigste zu erklären, nämlich dass wir zurückkehren sollen zu ihrem Sohn, uns wieder neu für Gott entscheiden und den Glauben leben.

Die Muttergottes hat auch zu verschiedenen Anlässen Botschaften gegeben, z. B. an die Seherin Mirjana, die jahrelang am 2. des Monats Botschaften empfing, als sie für jene betete, die die Liebe Gottes noch nicht erfahren haben. Auch der Seher Ivan bekommt Botschaften, wenn er sich mit der Gebetsgruppe trifft. Aber diese Botschaften sind mehr auf jene bezogen, die sich schon gemeinsam mit der Muttergottes auf den Weg zu ihrem Sohn gemacht haben, die sich mit den Botschaften auseinandersetzen. Sie sollen mehr beten, sich mehr für die anderen hingeben. Diese Botschaften sind vielleicht direkter und herausfordernder, wo die Muttergottes etwas mehr von uns erwartet als in den Botschaften, die sie uns an jedem 25. des Monats gibt, wobei auch diese mit den Jahren intensiver geworden sind. Außerdem ist es nicht so, dass

Was bedeuten die Botschaften für unser Leben?

die Muttergottes außerhalb dieser Welt ist. Wenn wir die Botschaften rückblickend anschauen, sehen wir, dass sie sich sehr wohl auf die Geschehnisse, zu dem Zeitpunkt, als sie die Botschaften gab, bezogen hat.

Wie haben die Menschen begonnen die Botschaften zu leben, und wie leben sie sie heute?

Die Einheimischen haben die Seher immer wieder belagert und sie gefragt, was sie tun können. Natürlich wollten sie auch selbst die Muttergottes sehen und mit ihr sprechen können. Die Botschaften der Muttergottes waren wie ein Leitfaden für unser Leben. Wir haben sehr bereitwillig und schnell begonnen, sie umzusetzen. Sehr viele der Einheimischen leben diese Botschaften auch heute noch, aber leider merke ich bei vielen, auch bei den Pilgern, dass sie sagen: „Das kann ich nicht!“ Das höre ich z. B. häufig, wenn es um das Fasten geht. Wir haben dabei alle möglichen Ausreden: „Mir wird schlecht, schwindlig.“ „Ich bekomme Kopfschmerzen.“ „Es geht nicht wegen der Arbeit.“ … oder was auch immer. Meist muss ich schmunzeln, weil die Muttergottes das schon vorausgesehen und gesagt hat: *„Wenn ihr das aus Liebe zu Jesus und mir tut, wird es keine Probleme geben!“* Es mangelt uns eigentlich nur an Liebe, um etwas Bestimmtes zu tun. Wir müssen ja beim Fasten nicht hungern, sondern können so viel Brot – auch unterschiedliches – essen, wie wir möchten. Nur sollen wir eben nichts anderes essen, sondern freiwillig dieses Opfer bringen. Tatsache ist, dass die Botschaften zu leben für viele Menschen auch schwierig ist, weil, so sage ich mal, sie sich selbst begrenzen. Sie lassen sich nicht auf dieses Wagnis ein, dass sie das machen könnten, und dass tut uns sehr leid, weil wir, die wir uns mit den Botschaften auseinandersetzen und versuchen, sie in unserem Leben umzusetzen, wissen, wie viele Früchte wir dadurch gewonnen haben, wie viele Gnaden wir geschenkt bekommen haben.

Was würdest du uns in Bezug auf die Botschaften noch sagen wollen?

Die Muttergottes spricht so viele Jahre zu uns, dass es zu einer Art „Normalität“ wird. Es besteht die Gefahr, dass wir die Botschaften als selbstverständlich annehmen. Wenn wir uns nicht wirklich intensiv damit auseinandersetzen, könnten wir denken: „Die sind doch sowieso immer gleich … sie spricht immer dasselbe.“ Das stimmt aber nicht. Wenn wir uns wirklich damit beschäftigen, merken wir, dass die Muttergottes zwar sehr wohl immer wieder auf verschiedene Arten und Weisen über die Grundbotschaften spricht, aber sich auch auf die Sorgen ihrer Kinder, auf die Not der Welt, auf den wahren Weg, die Wahrheit und das Leben, die der Herr selber ist, bezieht. Und dass der Inhalt der Botschaften sehr wohl sehr intensiv ist, wenn wir versuchen, diese wirklich ganz praktisch in unserem Leben umzusetzen und das zu leben, was die Muttergottes von uns erbittet. Es ist interessant, dass, wenn wir dieses Thema ansprechen, die Zeiten der Erscheinung in den verschiedenen Orten sozusagen aufeinanderfolgen. So ist die Muttergottes etwa in Lourdes morgens um 09:00 Uhr erschienen, in Fatima um 12:00 Uhr. Jesus erschien Sr. Faustyna um 15:00 Uhr, und in Medjugorje kommt Maria um 17:40 Uhr. Nach meinem Begreifen beinhaltet das eigentlich diesen Satz, den die Muttergottes in einer Botschaft gesagt hat: *„Das, was ich in Fatima begonnen habe, werde ich in Medjugorje vollenden“.*

Kannst du uns etwas zur Erscheinungszeit sagen?

Wenn wir über die Erscheinungszeit sprechen – können wir sagen, dass es eine besondere Zeit der Gnade ist. Die Muttergottes hat selbst gesagt, dass, auch wenn kein Seher in der Kirche ist, sie in dieser Zeit trotzdem da sein wird, und uns allen ihren besonderen mütterlichen Segen spendet, und dass wir alle die gleichen Gnaden empfangen, ob wir uns jetzt physisch an dem Ort befinden, ob wir Laien, Priester oder Seher sind. Wenn wir uns in dieser Zeit mit der Gottesmutter im Gebet vereinen, bekommen wir von ihr Gnaden geschenkt. Dabei spricht sie von einer besonderen Zeit der Gnade, einem besonderen mütterlichen Segen, den wir bekommen, und dass wir diesen Segen auch weitergeben können.

Du bist auch jene, die die Botschaften an jedem 25. vom Kroatischen ins Deutsche übersetzt. Ist das nicht sehr herausfordernd?

Ja, mit Maria, meiner Kollegin, und anderen Helfern versuche ich, die Botschaften zu übersetzen. Für mich ist das immer sehr herausfordernd. Bevor ich mit der Übersetzung beginne, versuche ich immer, beichten zu gehen und zu beten. Es ist allein schon deshalb eine Herausforderung, weil es die Worte der Muttergottes sind, und auch, weil die Muttergottes kein „Hochkroatisch“ spricht, sondern den Dialekt, der hier in der Herzegowina gesprochen wird, und sie nutzt das, was die Seherin Marija an Sprachvermögen hat. Aber dadurch, dass Marija schon so viele Jahre in Italien wohnt und hauptsächlich italienisch spricht, verdirbt sie sich ein wenig die Grammatik ihrer kroatischen Sprache und das ist ein bisschen schwierig. Zweitens sollen wir so wortgetreu wie nur möglich bleiben, das hat uns P. Slavko immer gesagt. Natürlich kann man oft etwas schöner erklären oder im deutschen schöner sagen, aber ich versuche, so originalgetreu wie möglich zu bleiben, weil ich merke, dass es in den Botschaften verschiedene Facetten und Nuancen gibt, die uns immer wieder neu zum Nachdenken bringen sollen. Ich habe mich mit der Seherin Marija darüber unterhalten und gefragt: „Warum hat sie das nicht so gesagt?“ Manchmal ist

ein Wort anders, als zwei oder fünf Monate vorher und Marija sagte mir: „Ja, weil sie uns darauf hinweisen will!“ Diese kleinen Nuancen sollen uns aufrütteln, in dem Sinne, dass wir uns nicht einlullen lassen, dass alle Botschaften gleich sind, sondern dass sie uns innehalten lassen wollen, darüber intensiver nachzudenken, das zu betrachten und zu überlegen, was dies für unser Leben bedeutet, und um es dann leichter in unserem Leben umsetzen zu können.
Was mich jedes Mal aufs Neue erschüttert, ist die Verantwortung, die ich damit trage. Vor allem wenn ich weiß, wer die Botschaften liest, sieht, hört und betrachtet. Ich bin Gott dankbar, dass die Kirche das Original in Kroatisch anschauen wird, aber ich fühle die Verantwortung, die ich den Pilgern und Menschen gegenüber habe, die diese Botschaften in Deutsch lesen werden. Die trage ich mit mir, und sie ist nicht immer leicht. Ich mache mir oft Gedanken darüber, ob die Menschen sie verstehen werden. Habe ich das richtige Wort genommen? Denn wenn wir im kroatischen Wörterbuch ein Wort haben, gibt es im deutschen Wörterbuch z.B. zehn verschiedene Worte dafür. Dann liegt es am Übersetzer, welches Wort er nimmt. Anderen Übersetzern sind andere Worte geläufiger. Deshalb gehe ich auch vorher zur Beichte und ins Gebet zum Hl. Geist und hoffe, dass Er mir das richtige Wort gibt, das, was die Muttergottes wirklich sagen wollte, damit ich das dann zu Papier bringe.

„… ich wiederhole euch, meine lieben Kinder, dass mit Gebet und Fasten auch Kriege abgewehrt werden können ….“ (25.02.2021)

Wie lebst du selbst die Botschaften und hast du einen Tipp für uns, wie wir diese noch besser leben können?

Natürlich versuche ich, die Botschaften praktisch in meinem Leben umzusetzen. Für mich ist es wichtig, dass ich jede einzelne davon für mich selbst sozusagen „auseinanderklamüsere“; jedes einzelne Wort, jeden Satz. Was bedeutet der für mein Leben? Wie kann ich das leben? Zum Beispiel Frieden. Die Muttergottes sagt, dass Satan Krieg will, Unfrieden etc. Wie lebe ich das? Habe ich Frieden in meinem Herzen? Erlaube ich dem Bösen, dass er Unfrieden in meinem Herzen sät? Tappe ich in seine Falle und lasse mich beispielweise von ihm zum Schimpfen verführen oder gehe ich hin, und versuche wirklich für den Nächsten Frieden zu sein, Versöhnung zu üben und zu vergeben? Klar, jede einzelne Botschaft ist für mich eine Herausforderung, aber ich versuche, jedes Mal aufs Neue zu antworten; sie wirklich auch praktisch umzusetzen.

Dazu fällt mir ein Beispiel ein. Die Muttergottes hat Jelena und Marijana, den Sehern der zweiten Generation, gesagt, dass sie ihr persönliches Gebet haben sollen, dann das Gebet in der Familie, dann in der Gebetsgruppe und danach sollten sie Frieden sein. Sie waren junge Mädchen, 11 / 12 Jahre alt, und die Muttergottes schickte sie ins Dorf mit den Worten: *„Seid Frieden im Dorf!“* Jelena hat dabei einmal ein Ehepaar gesehen, das sich heftig stritt und sie überlegte: „Wie soll ich denn Frieden sein?“ Sie überlegte hin und her, ihr fiel nichts ein, also dachte sie: „Der Herr muss helfen!“ Sie begann für dieses Ehepaar mit den Worten zu beten: „Bitte Herr segne sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes – Amen!“ Dann betete sie weiter. Und sie sagte, dass kaum, dass sie das Wort „Amen“ ausgesprochen hätte, die beiden aufgehört hätten zu streiten, obwohl das Paar nicht gewusst habe, dass sie für sie gebetet und sie gesegnet hätte. Aber der Herr habe ihr sofort gezeigt, dass ihr Gebet wirke. Dieses Beispiel fällt mir oft ein und dann denke ich darüber nach, wie ich auf meine Nächsten wirke. Bin ich für sie Frieden, Hoffnung, Liebe und solche Dinge? Falls ich überhaupt einen Tipp geben darf, wünsche ich mir, dass die Menschen versuchen, das zu leben. Mir hilft auch das wiederholte Lesen, das mich immer wieder mit den Botschaften auseinanderzusetzen – und zwar mit jedem einzelnen Wort, das die Muttergottes sagt – sie leichter in meinem Leben umzusetzen und sie so in die Welt hinauszutragen.

Kannst du sagen, wie die Botschaften der Gottesmutter dich persönlich beeinflusst und verändert haben?

Natürlich haben sie mein Leben geprägt. Erstens haben sie mir ganz praktisch geholfen z. B. besser verstehen zu können, dass Gott nicht jemand abstraktes, fernes, für mich unverständliches ist, sondern dass es eine persönliche Beziehung zwischen dem Vater und mir, dem Kind, ist. Um die Worte des Vaters auch im praktischen Leben leichter zu verstehen, ist es häufig so, dass wir zur Mama gehen, damit sie uns erklärt was der Papa gesagt hat oder dass sie uns helfen soll. Irgendwie suchen wir ihre mütterlichen, einfachen Worte, die aber so eine unbeschreibliche Tiefe haben, das zu transportieren, was der Vater uns sagen möchte. Das hat mir geholfen, die Worte aus der Hl. Schrift besser verstehen zu können. Natürlich haben mir ihre Botschaften und Worte auch geholfen, näher zu Jesus, ihrem Sohn, zu kommen. Ihn besser annehmen und verstehen zu können. Weiterhin haben sie mein Leben dahingehend verändert, dass mir Dinge, die mir vorher wichtig erschienen oder die mein Leben ausgemacht haben, jetzt eigentlich eher unwichtig sind. Heute sind mir die Worte der Muttergottes und natürlich der Glaube im Allgemeinen wichtiger geworden. Aber vor allem waren die Botschaften wie ein Leitfaden für mich: „Wie komme ich leichter, besser zu Gott? Wie komme ich mit ihrer Hilfe in eine engere und intensivere Beziehung mit ihrem Sohn?“ Und ich denke, ihre Botschaften sind nach meinem Begreifen genau das, dass sie diese Beziehung zwischen Gott und mir vertiefen möchte, dass sie sie inniger machen möchte. Vor allem aber sehe ich die Botschaften in meinem Leben auch als eine Art Erinnerung: „Kind, befasse dich mal mit diesem oder jenem.“ Mit diesem Leitfaden arbeite ich dann an dem, was ich vielleicht vernachlässigt, vergessen habe oder mit dem ich mich vielleicht auch gar nicht auseinandersetzen wollte.
Die Botschaften haben mein Leben dahingehend verändert, dass ich versuche, intensiver mit Gott zu leben, durch ihre Worte, mit ihrer Hilfestellung.

„Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren!“

Von P. Norbert Maria Herre, OJSS

An vielen Orten weltweit ist die Gottesmutter erschienen, um uns nahe zu sein. P. Norbert fasst uns das Wirken Mariens in den letzten Jahrhunderten zusammen und zeigt uns so auf, dass uns die Gottesmutter in schweren Zeiten nicht alleinlässt und einen Plan zu unserer Rettung hat, bei dem sie uns um unsere Mithilfe bittet.

„Durch Maria hat das Heil der Welt begonnen, durch Maria muss es auch vollendet werden.“ (hl. Grignon von Montfort)

Am 2. August 1981 sagt die Gottesmutter in Medjugorje: „*Es wird ein großer Kampf entbrennen. Ein Kampf zwischen meinem Sohn und dem Satan. Die Menschenseelen sind der Einsatz.*“ Dieser Kampf, der alle Zeiten umfängt, fand seinen Höhepunkt auf Kalvaria. Hier hat der Göttliche Erlöser durch Sein in unendlicher Liebe getragenes Leiden und Sterben die Hölle mit all ihrer Macht besiegt und die ganze Schöpfung erlöst. Der schon errungene Sieg muss sich aber noch im Leben eines jeden Menschen auswirken. Und wie am Kreuz, so wirkt Jesus auch in der Seele jedes Einzelnen die Erlösung nur vereint mit Maria, der miterlösenden Schmerzensmutter.

Nehmen wir Maria als Mutter zu uns

„Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren“, verspricht uns die Gottesmutter in Fatima. An diesem Triumph können wir mitwirken. Zuerst einmal in unserer eigenen Seele, indem wir an die grenzenlose Liebe Mariens zu uns glauben und sie als unsere Mutter zu uns nehmen, wie es der Apostel Johannes getan hat. *„Liebe Kinder! Heute möchte ich euch meine Liebe geben. Ihr wisst nicht, liebe Kinder, wie groß meine Liebe ist, und ihr könnt sie nicht annehmen!“ (22.5.1986)* Die erste Botschaft in allen Marienerscheinungen ist ihre unbeschreiblich große Liebe zu uns. *„Wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, würdet ihr vor Freude weinen.“ (18.3.2009)* Jede Erscheinung in Medjugorje beginnt mit den Worten: *„Liebe Kinder…“*. In ihrer zärtlichen Sorgfalt lässt sie niemanden von uns allein: *„Sei ohne Furcht. Ich bin überall und jederzeit bei euch.“ (30.8.1981)*
So kümmert sie sich um jeden Einzelnen ganz persönlich, aber auch Nationen und die ganze Welt sind ihrer mütterlichen Fürsorge anvertraut. Dessen versichert sie uns bei ihrer Erscheinung 1830 in der Rue du Bac. Die hl. Katharina Labouré sah Maria mit einer kleinen goldenen Kugel in den Händen, die sie, den Blick zum Himmel

Die ganze Welt ist der mütterlichen Fürsorge Mariens anvertraut.

gerichtet, Gott darbrachte. Die Gottesmutter erklärte der 24-jährigen Novizin: *„Diese Kugel versinnbildlicht die Welt, in besonderer Weise Frankreich und jede einzelne Seele.“*

Eine der schönsten Beschreibungen ihrer Liebe zu uns finden wir in den Erscheinungen Mariens in Guadalupe 1531: *„Höre und lass es in dein Herz dringen, mein liebstes kleinstes Söhnchen: Nichts soll dich erschrecken, nichts dich betrüben. Dein Herz beunruhige sich nicht … Bin ich denn nicht hier, deine Mutter? Bist du denn nicht in meinem Schatten, unter meinem Schutz? Bin ich nicht der Brunnen deiner Freude, dein Heil? Bist du nicht in den Falten meines Mantels, in der Beuge meiner Arme? Bist du nicht in meinem Schoß? Brauchst du noch mehr als das?“*

Maria ist die Mittlerin aller Gnaden

Wenn wir Maria erlauben, für uns Mutter zu sein, heißt das, ihr den zentralen Platz in unserem Leben zu geben, den Gott für sie bestimmt hat. Nur so kann sie ihre Mutterberufung für uns in ihrer ganzen Fülle und auch in ihrer ganzen Macht ausüben. Es ist so wichtig, dass wir immer tiefer die Größe der Berufung Mariens verstehen. Deshalb darf uns die Gottesmutter in ihren Erscheinungen erklären, wer sie in den Augen Gottes ist. Auf ganz besonders anschauliche Weise sehen wir das bei der Offenbarung der Wundertätigen Medaille: *„O Maria, ohne Sünde empfangen …“* – Maria ist die Unbefleckte, die ganz Reine, die Gott immer mit ganzem Herzen geliebt hat und immer Seinen Willen erfüllt hat. *„… bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen.“* – Sie ist unsere Fürsprecherin bei Gott, sie tritt für uns ein und beschützt uns gegen das Böse, gegen Satan. Sie ist Mittlerin der Gnade: Katharina Labouré sah an den Händen Mariens strahlende Ringe. Die Gottesmutter selbst erklärte

ihr: *„Der Schein der Strahlen, die von den Edelsteinen ausgehen, ist das Sinnbild der Gnade, die ich allen gebe, die darum bitten.“* Auf der Rückseite der Wundertätigen Medaille sehen wir den Grund, warum die Gottesmutter Mittlerin und Fürsprecherin ist: Das M, das untrennbar mit dem Kreuz verbunden ist, sowie das vom Schwert durchbohrte Herz Mariens neben dem dornengekrönten Herzen Jesu beschreiben ihre Berufung als Miterlöserin. Weil sie auf einzigartige Weise am Erlösungswerk mitwirkte und *„für das ganze Menschengeschlecht Ursache des Heils“ (LG 56)* wurde ist Maria Mittlerin der Erlösungsgnade. Weil sie zusammen mit Jesus den Kopf der Schlange zertreten hat, ist sie unsere Fürsprecherin bei Gott. Sie ist die immerwährende Siegerin und unser Schutz gegen Satan.

„… Ihr könnt nicht begreifen, wie groß eure Rolle im Plan Gottes ist …“

Wirken wir mit am Triumph des Herzens Mariens

Nachdem wir Maria ganz angehören als ihre Kinder und sie mit Jesus in die Mitte unseres Lebens gestellt haben, dürfen wir mithelfen, dass sie den von Gott gewollten Platz auch in der Kirche und in der Welt bekommt, in der Seele jedes ihrer Kinder. Unser Mitwirken am Triumph des Herzens Mariens besteht darin, dass sie uns Anteil gibt an ihrer Berufung. Wir sind nicht makellos wie sie, aber sie möchte uns ihre Reinheit schenken. Deshalb ruft sie uns in fast allen Erscheinungen zur Bekehrung auf. *„Meine lieben Kinder … ich liebe euch und flehe euch auf besondere Weise an: Bekehrt euch!“ (25.10.1996)* Nur wenn wir uns bekehren und uns von allem abwenden, was uns von Gott trennt, können wir uns Gott ohne Vorbehalt schenken.

„Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich und ich liebe Dich. Ich bitte Dich um Verzeihung für jene, die nicht an Dich glauben, Dich nicht anbeten, nicht auf Dich hoffen und Dich nicht lieben.“ (Gebet des Engels von Fatima) Gott möchte alle Seelen retten. Viele verschließen sich jedoch Seiner Gnade. So dürfen wir in und mit Maria den Herrn stellvertretend für die Sünder lieben und für sie als Fürbitter Gnaden vermitteln.

„Seid ihr bereit, das Leiden, das Gott euch anvertrauen wird, anzunehmen als Sühne für alle Sünden, durch die Er beleidigt wird, und als Bitte um die Bekehrung der Sünder?“ (Fatima, 13.5.1917) Jesus hat in Seinem Sterben am Kreuz alle Leiden aller Menschen aller Zeiten auf Sich genommen. Deshalb trägt Jesus unser Leiden in und mit uns, wenn wir es aus Liebe zu Ihm tragen. Und weil Er es trägt, bekommt unser Leiden einen erlösenden Wert. Unser in Liebe getragenes Leiden rettet Seelen, denn jedes Opfer, das wir Gott schenken, vereinigt uns mit dem Kreuz Christi und bringt die Gnade der Erlösung in unsere Welt. Diese Teilnahme am Werk der Erlösung geschieht dadurch, dass uns Maria in ihre Berufung als Miterlöserin hineinnimmt. Das wird ganz besonders deutlich bei den kirchlich anerkannten Erscheinungen in Akita. In einem kleinen Schwesternkonvent im Norden Japans empfing die Seherin Sr. Agnes Sasagawa Botschaften der Gottesmutter. Sie hörte die Stimme der Jungfrau von einer Marienstatue her, einer Nachbildung des Amsterdamer Gnadenbildes der Frau aller Völker. Eine Besonderheit dieses Bildes ist, dass die Gottesmutter als Miterlöserin verklärte Wundmale an den Händen trägt. Am 28. Juni 1973 brach an Schwester Agnes‘ linker Hand eine kreuzförmige Wunde auf. Acht Tage später, am 6. Juli, zeigte sich plötzlich dieselbe blutende Wunde an der rechten Hand der Statue der Gottesmutter. Die Wundmale an der rechten Hand Mariens und der linken Hand der Seherin sind eine sehr anschauliche Erklärung dafür, wie sehr uns die Gottesmutter mit sich vereinen möchte.

Gott nimmt unser Mitwirken ernst

Es ist beeindruckend, welch große Aufgabe der Herr uns im Kampf um die Seelen anvertraut, wie ernst Er uns nimmt und wie viel Er von unserem Mitwirken abhängig macht. *„Liebe Kinder! Ich möchte, dass ihr begreift, dass Gott jeden von euch auserwählt hat, um ihn für den großen Erlösungsplan der Menschheit einzusetzen. Ihr könnt nicht begreifen, wie groß eure Rolle im Plan Gottes ist.“ (25.1.1987)* Das sieht man ganz besonders in jenen Botschaften Mariens, die sehr ernst sind. Wenn die Gottesmutter uns in Fatima vor dem Zweiten Weltkrieg warnt, sich in La Salette über die Missstände im Klerus beklagt, wenn sie uns in Akita davor warnt, dass wir durch unsere Sünden etwas heraufbeschwören, *„das fürchterlicher sein wird als die Sintflut“*, dann möchte sie uns nie in Angst versetzen, sondern uns nur an unsere große Verantwortung erinnern. Denn ob all das eintrifft, hängt von unserem Entsprechen ab. *„Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Friede sein“*, verspricht uns die Gottesmutter in Fatima. Wenn wir uns angesichts der Situation in der Welt so hilflos ausgeliefert vorkommen, sollte uns dieser Glaube mit Freude erfüllen: Wir dürfen am größten Werk Gottes mitwirken: an der Rettung der Seelen. Wir dürfen teilhaben an der Berufung Mariens. Auch der hl. Juan Diego, der Seher von Guadalupe, kam sich zu klein und unbedeutend vor und er bat die Gottesmutter, jemand Wichtigeren zu beauftragen. Da ermutigte ihn die selige Jungfrau: *„Höre, mein kleinstes Söhnchen, und wisse, dass ich viele Diener und Boten habe, die ich … beauftragen könnte. Doch es ist ganz und gar notwendig, dass du derjenige bist, der diese Mission ausführt, und dass durch deine Vermittlung und deine Hilfe mein Wunsch erfüllt wird.“* Sie sagt einem jeden von uns das Gleiche und wird es sicherlich erlauben, die letzten drei Worte leicht zu ändern: *„… dass durch deine Vermittlung und deine Hilfe mein Unbeflecktes Herz triumphiert.“*

Ihr seid wichtig in meinem Plan des Heils!

Botschaftsbetrachtung zum 25. Juni 2022 von Dr. Nina Heereman

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns dazu anregen soll, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. In der Botschaft vom 25. Juni 2022 erinnert sie uns daran, dass sie unsere Mithilfe braucht. Dr. Nina Heereman, die in einem Priesterseminar in Kalifornien biblische Theologie lehrt, ermöglicht uns durch ihre Betrachtung, dies auf tiefere Weise zu verstehen.[1]

Antworten wir auf den Ruf Mariens – jedes Jawort ist entscheidend.

Zum 41. Jahrestag dankt uns die Muttergottes für alle Gebete und Opfer, die wir ihr in den vergangenen 41 Jahren geschenkt haben. Warum dankt sie dafür? Den Schlüssel dazu gibt sie im zweiten Satz. Sie sagt *„Meine lieben Kinder, vergesst nicht, dass ihr wichtig seid in meinem Plan des Heils der Menschheit."*

Wir sind zur Mitarbeit gerufen

Es ist erstaunlich, dass die Muttergottes von *ihrem* Plan des Heils der Menschheit spricht. Normalerweise sprechen wir von Gottes Plan des Heils für die Menschheit. Die Muttergottes sagt hier jedoch ganz deutlich, dass *sie* einen Plan hat. Man könnte versucht sein, in diesem Ausdruck eine typisch katholische Übertreibung der Rolle Mariens zu sehen. Dem ist aber nicht so. Die Aussage der Muttergottes ruht fest auf dem Fundament der Heiligen Schrift. Gott hat jeden einzelnen von uns berufen, Mitarbeiter in Seinem Plan des Heils für die Menschheit zu sein (vgl. 1 Kor 3,9). Er hat dazu jedem von uns eine ganz persönliche Berufung geschenkt, mit je eigenen Talenten, aber auch ganz eigenen Kreuzen, die dort mit hineinspielen. Jeder von uns hat ein Paket von Begabungen, Schwierigkeiten, Begrenzungen, Visionen, Fantasie und vor allen Dingen: einen freien Willen. Gott ruft den Menschen, in Freiheit an Seinem Heilsplan für die Menschheit mitzuarbeiten. Ja, so seltsam das auch klingen mag, Gott interessiert sich für unseren Ideen. Wir sehen das in der Kirchengeschichte zum Beispiel an den großen Ordensgründern, wie etwa Franziskus und Dominikus, die im Mitarbeiten mit der Gnade ihre je eigenen Talente auf ganz persönliche Weise entwickelt und mit ihren Talenten Großes für das Heil der Menschen gewirkt haben.

Vorausbilder für das Wirken Mariens in der Hl. Schrift

Doch kommen wir jetzt zur Muttergottes. Im Alten Testament gibt es eine ganze Reihe von Frauen, die Vorausbilder Mariens sind und an denen wir sehen, dass Gott immer wieder durch eine Frau Rettung für das Volk Israel bringt, wie zum Beispiel durch das Eingreifen von Debora, Jael, Esther oder Judith. Besonders an Judith können wir sehen, dass es ihre persönliche Initiative, ihre Fantasie und ihr Genie waren, die das Volk aus einer Situation der absoluten Bredouille gerettet haben. Die Stadt, in der

[1] Transkripiert aus dem mündlichen Vortrag auf Youtube.

Botschaft vom 25. Mai 2022

„Liebe Kinder! Ich schaue euch an und danke Gott für jeden von euch, weil Er mir erlaubt, noch bei euch zu sein, um euch zur Heiligkeit anzuregen. Meine lieben Kinder, der Friede ist gestört und Satan will Unfrieden. Möge euer Gebet daher noch stärker sein, damit jeder unreine Geist der Spaltung und des Krieges verstummt. Seid Erbauer des Friedens und Träger der Freude des Auferstandenen in euch und um euch herum, damit das Gute in jedem Menschen siege. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Botschaft vom 25. Juni 2022

„Liebe Kinder! Ich freue mich mit euch und danke euch für jedes Opfer und Gebet, das ihr in meinen Anliegen dargebracht habt. Meine lieben Kinder, vergesst nicht, dass ihr wichtig seid in meinem Plan des Heils der Menschheit. Kehrt zu Gott und dem Gebet zurück, damit der Heilige Geist in euch und durch euch wirke. Meine lieben Kinder, auch in diesen Tagen bin ich mit euch, wenn Satan für Krieg und Hass kämpft. Die Spaltung ist stark und das Böse wirkt im Menschen wie nie zuvor. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Botschaft vom 25. Juli 2022

„Liebe Kinder! Ich bin bei euch, um euch auf dem Weg der Bekehrung zu führen, weil ihr, meine lieben Kinder, mit euren Leben viele Seelen meinem Sohn näherbringen könnt. Seid frohe Zeugen des Wortes und der Liebe Gottes und mit Hoffnung im Herzen, die alles Böse besiegt. Vergebt denen, die euch Böses zufügen und geht den Weg der Heiligkeit. Ich führe euch zu meinem Sohn, damit Er euer Weg, die Wahrheit und das Leben sei. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

sie lebte, Betulia, wurde von den Assyrern belagert. Wäre Betulia gefallen, wäre ganz Judäa gefallen, das Volk wäre versklavt und der Tempel in Jerusalem zerstört worden. Die Führer des Volkes waren in Anbetracht der Übermacht des feindlichen Heeres vollkommen hoffnungslos und wollten sich ergeben. In dieser Situation stand die Witwe Judith auf und hielt, von Glaubensmut entbrannt, den Führern des Volkes deren Glaubenslosigkeit vor, verkündete, dass sie einen Plan zur Rettung hätte, führte ihn aus und rettete somit das ganze Volk. Judith, die Holofernes dem Anführer des feindlichen Heeres, den Kopf abhieb, ist ein Vorausbild für Maria, die uns dadurch errettet, dass sie der Schlange mittels ihres Sohnes den Kopf zertritt. Sie ist *die Frau*, die neue Eva, von der es in der Schrift heißt, dass sie in Zusammenarbeit mit dem neuen Adam die Menschheit retten wird (vgl. Gen 3,15). Der neue Adam hat Sein Werk am Kreuz vollbracht. Die neue Eva steht unter dem Kreuz, gebiert mit Ihm die neue Menschheit und wird dadurch zur Mutter aller Menschen (vgl. Joh 19,25-27). Und als diese Mutter greift sie nun in unserer Zeit ein, da der Satan, wie sie schon oft gesagt hat, so stark ist wie noch nie. Warum hat der Satan so viel Macht? Weil die Menschheit in einem Übermaß von Sünden versinkt. Was wir uns oft nicht bewusst machen, ist, dass wir mit jeder persönlichen Sünde Satan und den Dämonen mehr Macht in dieser Welt geben. Was ist die einzige Weise, den Satan zu vertreiben? Das sehen wir im Neuen Testament. Jesus, die zweite Person der Dreifaltigkeit, der Sohn Gottes, wird Mensch und wird vom Vater in Seiner Menschheit vollkommen mit dem Heiligen Geist erfüllt. Er wird so zum neuen Adam, der in der Kraft das Heiligen Geistes diejenige Macht des Bösen überwindet, die einst Adam und Eva zu Fall gebracht hatte und somit das Reich Gottes auf Erden errichtet. Wo Jesus hingeht, müssen die Dämonen weichen.

„… Kehrt zu Gott und zum Gebet zurück! …“ (25.06.2022)

Wir müssen erfüllt sein mit dem Hl. Geist

Was oder wer ist die Kirche? Sie ist der fortlebende Leib Christi auf Erden. Die Kirche muss, um ihre Mission auf dieser Erde erfüllen zu können, vollkommen mit dem Heiligen Geist erfüllt sein. Wie geschieht das? Durch die persönliche Umkehr jedes ihrer Glieder. Meine erste Verantwortung vor Gott in meiner Taufberufung ist es, dass ich mich mit dem Heiligen Geist erfüllen lasse. Denn wenn ich nicht mit Ihm erfüllt bin, dann haben andere Geister die Lufthoheit in meinem Denken, Handeln und Tun. Nur wenn ich dem Heiligen Geist Raum in mir gebe, kann der Geist Gottes von mir aus in die Welt hineinfließen und das bewirken, was Er immer bewirkt: Austreibung von Dämonen und Frieden stiften. Das ist genau das, worum es der Muttergottes hier geht. Sie sagt: *„Kehrt zurück zu Gott und zum Gebet, damit der Heilige Geist durch euch wirke.“* In dem Moment, wo ich zu Gott, zum Gebet und zu einem Leben aus den Sakramenten zurückkehre, werde ich mit dem Geist Gottes erfüllt, und dann kann Er durch mich wirken. Wir müssen dem Heiligen Geist viel mehr zutrauen! Wir können sicher sein, dass Er wirkt, wenn ich meine Standesgnade lebe, das bedeutet, wenn ich das, wozu ich im Alltag berufen bin, in Verbundenheit mit Gott tue. Daher auch das Insistieren der Muttergottes darauf, dass wir so häufig wie möglich die heilige Beichte empfangen – zumindest einmal im Monat – und dass wir so häufig wie möglich die Eucharistie empfangen. Denn immer, wenn wir die Eucharistie empfangen, wächst die Gegenwart Gottes in uns, und wir werden mehr mit dem Heiligen Geist erfüllt. In dem Maße wie wir aus der Eucharistie leben, werden wir Kirche, werden wir zu lebendigen Gliedern am Leib Christi und dann kann genau das geschehen, was geschah, als Jesus auf Erden lebte: Er wurde in der Taufe mit dem Heiligen Geist erfüllt, ging in die Wüste, konfrontierte Satan und überwand ihn. Sodann zog Er durch ganz Israel, und, wo immer Er hinkam, trieb Er in der Kraft des Heiligen Geistes die Dämonen aus. Wo der Heilige Geist herrscht, muss der böse Geist weichen. Dies wird exemplarisch deutlich in Lukas 11,14-23. Jesus wird an dieser Stelle vorgeworfen, Er würde die Dämonen mit Hilfe von Beelzebub – das ist eine aramäische Bezeichnung für den Satan – austreiben. Jesus aber antwortet: „Wenn ich die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben dann eure Anhänger sie aus? ... Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist doch das Reich Gottes schon zu euch gekommen ...“ Der Finger Gottes ist eine biblische Metapher für den Heiligen Geist. Jesus treibt den Satan durch den Heiligen Geist aus, und genau dies ist das Zeichen, dass das Reich Gottes schon zu uns gekommen ist. Jesus hat den Sieg über Satan am Kreuz errungen und das Reich Gottes durch die Sendung des Heiligen Geistes in der Kirche errichtet. Als fortlebender Leib Christi hat sie nun den Auftrag, Seine Sendung fortzusetzten, das heißt, diesen Sieg zu applizieren und durch den in ihr lebenden und wirkenden Heiligen Geist, das Reich Gottes auf Erden auszubreiten. Mutter der Kirche aber ist Maria und so kommt ihr innerhalb der Kirche eine herausragende Rolle in der Verwirklichung von deren Sendung zu.

Führen wir ein lebendiges christliches Leben durch unsere Rückkehr zu Gott

Welchen Plan verfolgt nun Maria durch ihre Botschaften? Als Mutter ruft sie jeden von uns, wieder ein wahrhaft christliches Leben zu führen, und durch unsere Umkehr zu Gott, durch unser Gebet, und durch ein Leben aus den Sakramenten, lebendige Glieder am Leib der Kirche zu werden. Wenn wir ihrem Ruf folgen, dann kann der Herr in Seiner Kirche, die die Fülle Seines Leibes ist, wieder das tun, wozu Er sie gegründet hat, nämlich das Reich Gottes auf Erden auszubreiten und damit die Mächte des Todes, des Hasses, und des Krieges zu besiegen. Daran sehen wir, dass die Muttergottes nichts anderes tut als das, was schon in der Heiligen Schrift steht. Nehmen wir das ernst, was sie uns immer und immer wieder sagt. Es kommt auf das Jawort und die Antwort jedes Einzelnen an. Folgen wir ihrem Ruf!

Wer hilft uns, Gott wieder zu finden?

Die fünf Steine von Medjugorje als Hilfen für das wichtigste Unterfangen der Welt

von P. Klaus Einsle, Legionäre Christi

Alle, die in Medjugorje waren, haben von den „fünf Steinen“ gehört: Eucharistie – Gebet – Bibel – Fasten - Beichte. Woher kommen diese Botschaften eigentlich, und warum bringt Maria uns gerade diese? Hier eine Erläuterung von P. Klaus Einsle.

Das Bild von den fünf Steinen findet seinen Ursprung in einer Predigt von Pater Jozo Zovko OFM (ehemaliger Pfarrer von Medjugorje). Er bezog sich dabei auf den kleinen David aus dem Buch Samuel und seinen Kampf gegen Goliath; ein erprobter und überaus großer und starker Kämpfer der Philister. So wie David – klein und unerfahren – mit fünf flachen Steinen und einer Schleuder den übermächtigen Goliath tötete, so würden auch wir kleinen und machtlos scheinenden Kinder Marias gegen die großen Ideologien der Welt von heute siegen, so Pater Jozo damals. „Die Muttergottes hat euch erwählt, klein, wie ihr seid; genauso wie David. Sie hat vorgeschlagen, dass ihr fünf Steine in euren Beutel steckt, um den uns umgebenden Atheismus zu überwinden, diese heidnische Mentalität, die sich verbreitet und unbesiegbar erscheint. Weder wir noch die Kirche sind in der Lage, den Materialismus aus eigener Kraft zu besiegen.

Die Muttergottes ist in Medjugorje erschienen, um zu erklären, dass dies möglich ist. Hier sind ihre fünf Steine: Gebet, Fasten, die Messe, die Bibel und Beichte. Mit diesen einfachen Waffen überwinden wir die Welt.“

Die Muttergottes kommt, um uns Gott wieder zu bringen.

Warum gerade diese fünf Steine?

Wir wollen diese fünf „Waffen“ kurz erläutern und dann vertiefen, warum sie gerade heute so wichtig sind.

Fasten: Die „Gospa“ lädt in Medjugorje alle ein, am Mittwoch und Freitag bei Brot und Wasser zu fasten. Wir dürfen genug trinken, genug essen. Aber wir sollen fühlbar verzichten. Damit zeigt sich Maria als Pragmatikerin. Sie weiß, dass man nicht in der Theorie besser werden kann, durch Diskussionen Fortschritt in der Tugend erreicht, durch Bücher lesen ein besserer Mensch wird. Das Fasten fordert uns heraus. Es tut weh. Und deshalb reinigt es auch. Wir materialistisch aufgewachsenen Menschen hängen an den Dingen. Das Fasten löst uns davon und macht uns deshalb frei für das Geistige. Hier hilft nur ausprobieren. Wer längere Zeit fastet, wird merken, wie sich sein Geschmackssinn verändert, seine Wahrnehmung feiner wird, er selbstloser auf das Leben blickt, Dinge mehr genießen kann und dankbarer wird. Was für ein Geschenk für unsere übersättigte Zeit, die sich so wenig freuen kann.

Beichte: Viele Menschen leben heute in einer Opfermentalität. Mal sehen, wer daran schuld ist, dass es uns vermeintlich nicht gut geht: die Politiker, die liberalen Bischöfe, der Ehemann, der Chef, mein großer Bruder, meine kleine Schwester, die Lehrerin, Gott. Alle möglichen Menschen scheinen daran schuld zu sein, dass wir nicht glücklich sind. Die Gospa führt uns auf einen alternativen Weg. Sie gibt uns zu bedenken, ob wir nicht vielleicht selbst Fehler machen und uns daher immer wieder in Sackgassen der Unzufriedenheit manövrieren. Wenn wir diese Fehler erkennen, reflektieren und in Bescheidenheit (auch Demut genannt) vor Gott bekennen und um Verzeihung bitten, dann können wir einen neuen Weg beschreiten. Dazu hilft die Beichte wie nichts anderes auf dieser Welt.

Bibel: Unsere Informationsgesellschaft ist gesättigt an Wissen. Wir können bei „Papa Google“ innerhalb weniger Sekunden fast alles herausfinden. Wo liegt Kirgisistan? Wie lautet der Geburtsname von Papst Franziskus? Und die Wissenschaft erklärt uns in vielem, WIE es funktioniert. Aber WARUM die Welt da ist, worin der Sinn des Lebens liegt, das erklärt uns fast niemand. Die Bibel tut das. Sie gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen. Und sie ist der Ort, wo Gott direkt zu den Menschen spricht. Sie spricht Worte der Wahrheit inmitten einer Welt von Ideen, Ideologien, Lügen und Manipulation. Sich täglich mit der Wahrheit Gottes nähren macht unsere Seele gesund.

Gebet: Wir lieben Bio. Wir leben gesund. Wir achten auf unseren Körper, unser Wohlbefinden und unsere Ernährung. Gebet ist Bio-Nahrung für unsere Seele. Gebet bedeutet „mit Gott sein“. Wenn wir Gott nahe sind, färbt es ab.

Wie wir unvermeidlich gebräunt werden, wenn wir uns der Sonne aussetzen, so werden wir unvermeidlich Gott ähnlicher, wenn wir uns Seinem Licht und Seiner Gegenwart im Gebet aussetzen. Im echten Gebet, so wie es Maria in Medjugorje lehrt *(„betet mit dem Herzen“),* verändert uns der Geist Gottes, beschenkt uns mit Seinen Gaben und bringt Seine Früchte hervor. Diese sind wundervoll: Frieden, Freude, Liebe, Güte, Geduld, Stärke, Mut u.v.m.

Eucharistie: Wenn das Gebet die Sonne ist, die uns „bräunt“, dann ist die Eucharistie die beste Nahrung für unsere Seele. Jesus selber, menschgewordener Gott in der Hostie, kommt in unser Inneres. Er nährt uns mit Sich selbst. Wenn Er in uns ist, beginnt Er Sein Werk (wenn wir Ihm nichts in den Weg stellen). Er tröstet uns, gibt uns Kraft, lässt unsere Tugenden wachsen, wendet unseren Blick auf die Nöte der Menschen, ordnet uns und heilt unsere Wunden. Je öfter – aber vor allem je besser – wir den Herrn in der Eucharistie empfangen, desto schneller und tiefer geschieht unser Heilwerden, unsere Heiligung, die Umgestaltung in Ihn.

Wir haben Gott aus den Augen verloren

Wir leben in einer dramatischen Zeit. Auf allen Ebenen herrschen Spannungen und Auseinandersetzungen: Geopolitik, Weltwirtschaft, Ideologie, Klima, Rohstoffe, Krieg … Es wird noch dramatischer; auch das ist klar. Werden wir genug Öl für den Winter haben? Wie geht es weiter mit dem Euro? Was passiert mit Russland und der NATO? Ist die Rente sicher? Wie entwickelt sich das Nord-Süd-Gefälle von Reichtum und Armut? Janne H. Matláry, ehemalige norwegische Vize-Außenministerin und Politikwissenschaftlerin analysiert in ihrem Buch „Love Story – So wurde ich katholisch“ u. a. die großen Entwicklungslinien der westlichen Gesellschaft. Ähnlich wie P. Jozo spricht auch sie vom Materialismus als einem großen Widersacher des Glaubens. Sie nennt des Weiteren einen wachsenden Individualismus und den Utilitarismus als große Herausforderungen unserer Zeit. Materialismus (nur das Materielle zählt und existiert. Gott und Geist gibt es nicht), Individualismus (nur der Wunsch des einzelnen ist wichtig, egal ob er gut oder schlecht ist) und Utilitarismus (wir tun das, was nützlich ist, egal ob jemand darunter leidet oder es moralisch falsch ist). Drei Gegner, die wie ein übermächtiger Goliath vor uns stehen und uns und womöglich die ganze Welt zu vernichten drohen. Alle drei „-ismen“ gehören zum Drama, das die Welt am meisten in den Abgrund führt: WIR HABEN GOTT AUS DEN AUGEN VERLOREN. Das ist die größte Herausforderung unserer westlichen Welt. Aber nicht nur „der Welt“, sondern auch unsere, die wir nach Medjugorje pilgern … WIR haben Gott verloren.

Was ist der Sinn unseres Lebens?

Wir berühren in Medjugorje den Himmel. Aber kaum zurück im Alltag, verlieren wir Gott wieder aus dem Herzen, aus dem Blick, aus den Augen. Die drei „ismen“ – Materialismus, Individualismus und Utilitarismus – hinterlassen auch in unserem Leben ihre vernichtende Spur. Treten wir gedanklich einen Schritt zurück und fragen uns: Wozu hat Gott uns eigentlich geschaffen? Wozu sind wir eigentlich auf dieser Welt? Worin besteht der Sinn unseres Lebens? Er hat uns erschaffen, um uns mit Seiner Freundschaft, mit einer lebendigen Beziehung zwischen Ihm und uns, zu beschenken. Der Sinn unseres Daseins ist uns jedoch sehr früh verloren gegangen. Allerdings beginnt Gott sofort Seine Heilsgeschichte, möchte diese verletzten und beschädigten Beziehungen unter den Menschen und zu Ihm wieder „heil“ machen (heiligen)[2]. Die Heilsgeschichte beginnt. Vor 2000 Jahren kam Gott dann selbst: Er kam als Jesus Christus, um uns etwas zurückzuschenken. Papst Benedikt em. fragt in Seiner Trilogie „Jesus von Nazareth“, was Jesus uns denn Neues gebracht habe? Und er selbst antwortet: „Er hat uns Gott gebracht“.[3]

Damit überwinden wir die Welt.

Zurück zur Beziehung mit dem himmlischen Vater

Auch Maria in Medjugorje bringt uns durch die fünf Steine das zurück, was auch wir wieder verloren haben, nämlich die ehrliche und lebendige persönliche Beziehung zu Gott, unserem Vater. Maria kommt nicht nach Medjugorje, um uns Gebets- und Fastenpflichten aufzuerlegen. Sie kommt, um uns Gott wieder zu bringen! Denn wer mit dem Herzen betet – so wie Maria uns immer wieder in Medjugorje einlädt-, der wird wieder in Beziehung mit dem himmlischen Vater treten. Wer mit offenem und interessiertem Herzen das Evangelium liest, als das Wort Gottes, das zu uns spricht, der wird wieder in Beziehung mit dem himmlischen Vater treten. Wer von Herzen beichtet, der wird wieder in Beziehung mit dem himmlischen Vater treten, weil er ein ums andere Mal den barmherzigen Vater erfährt. Wer die Eucharistie von Herzen empfängt, der tritt durch Jesus wieder in Beziehung mit dem himmlischen Vater, der ihm dadurch so nahe kommt, wie es ein Liebhaber nicht näher kann. Hüten wir uns davor zu denken, dass wir, weil wir beten, bereits eine Beziehung zu Gott haben. Beten kann schnell leeres Ritual werden. Genauso kann es mit dem Beichten, dem Bibellesen, dem Empfang der Eucharistie und dem Fasten sein. Alles kann leicht zu einer Formel verkommen, die uns nicht zum Vater führt.

Es geht nicht um Diskussionen, sondern um Beziehung

Ich erinnere mich an einen Teil aus dem Buch „Die große Scheidung“ des irischen Schriftstellers und Literaturwissenschaftlers C. S. Lewis, in dem er von der Entscheidung der Menschen erzählt, ob sie in den Himmel oder lieber in die Hölle wollen. Darin kommt auch ein Theologieprofessor vor. Auf dem Weg zum Himmel kommt ihm von dorther einer seiner Kollegen entgegen, der sich vom Professor die Frage gefallen lassen muss, ob man im Himmel auch intellektuelle Diskussionen über die Gottesfrage führe. Als der andere das verneinte und meinte, dass wir Gott dort persönlich treffen würden und daher keine Diskussionen mehr benötigten, ent-

[2] Hier ist interessant anzumerken, dass Maria in Medjugorje bereits ganz zu Beginn ihrer Erscheinungen sagt: „Frieden, Frieden, Frieden soll herrschen zwischen Gott und den Menschen und unter den Menschen!“

[3] Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.: Jesus von Nazareth. Von der Taufe im Jordan bis zur Verklärung. Freiburg im Breisgau 2007, S. 73f.

scheidet sich der Theologe gegen diesen langweiligen Ort und geht lieber in die Tiefe. Dieses geniale Werk zeigt, wie sogar Menschen, die mit Religion beschäftigt sind, ohne Gottesbeziehung leben können, ja diese sie bisweilen nicht einmal interessiert. Immer wieder erlebe ich gläubige Menschen, die sich mehr mit Diskussionen über Glaubensthemen oder die Situation der Welt beschäftigen und aufhalten, statt mit dem lebendigen Gott in Beziehung zu stehen.

Nutzen wir die fünf Steine

Ob die Botschaft von Medjugorje den großen Gegnern Gottes – dem Materialismus, Individualismus, Utilitarismus – etwas entgegenzusetzen hat und sie besiegt, wird mit davon abhängen, ob du und ich die fünf Steine in unsere Tasche legen und sie geschickt nutzen.
Hier ein paar einfache Tipps:

Eucharistie: werde dir bewusst, dass Jesus da ist und dich anschaut; dass Sein Herz wie das eines Menschen schlägt und Er in Güte und Macht gegenwärtig ist. Suche die Nähe zu Ihm.

Beichte: Komm zum lebendigen Jesus wie Petrus nach seinem Verrat oder wie Maria Magdalena, als sie mit ihren Haaren die tränenbenetzten Füße Jesu trocknete. Beide suchten Jesus, nicht eine geistliche Perfektion.

Bibel: Wenn du in der Bibel liest, frage Gott immer zuvor, was Er dir heute sagen möchte und bitte den Heiligen Geist, zu dir zu sprechen. Höre auf Ihn.

Beten: Wenn du betest, ist es wichtiger, auf Gottes Stimme und Wort in deinem Innern zu hören, als zu reden („plappern"). Werde still und höre. Solange du Gottes Stimme nicht vernimmst, kannst du schwerlich eine Beziehung zu Ihm haben.

Fasten: Du verzichtest nicht, um dir etwas zu beweisen oder Krafttraining zu machen. Du verzichtest, um den Materialismus in dir klein zu halten und den Geist aufblühen zu lassen.

Wir Katholiken im deutschsprachigen Raum, die katholische Kirche überhaupt, die Christenheit und die ganze Welt braucht nichts dringlicher als das: WIR MÜSSEN WIEDER IN LEBENDIGE BEZIEHUNG MIT GOTT TRETEN.

Stellt Gott auf den ersten Platz!

Interview mit der Seherin Marija Pavlovic-Lunetti

Marija Pavlovic-Lunetti ist die Seherin, über die die Muttergottes an jedem 25. des Monats die Botschaft an die Welt übermittelt. Im nachfolgenden Interview, indem sie Fragen zu den Botschaften beantwortet, erinnert sie uns an das, wozu uns die Gottesmutter einlädt.

Liebe Marija, Danke, dass du dich bereit erklärt hast, mit uns ein kurzes Interview zu den Botschaften zu führen.

Du empfängst seit 41 Jahren Botschaften der Muttergottes. Welche Botschaft hat dich am meisten berührt?

Bereits ganz am Anfang hat die Muttergottes gesagt: *„Ich bin die Königin des Friedens!" Unter diesem Namen erscheint sie hier.* Aber die Botschaft, die mich persönlich am meisten berührt hat, war, als sie gesagt hat: *„Ich gebe dir meine Liebe, und du gibst sie dem Nächsten weiter!"* Das ist für mich die schönste, aber auch die schwerste Botschaft. Denn die Muttergottes gibt mir ihre Liebe, damit ich sie dem Nächsten weitergebe. Gott sei Dank hat mich diese Botschaft so sehr berührt, dass ich jeden Tag aufs Neue die Muttergottes liebe und ihre Botschaft, als Anregung von ihr, weitergebe.

Die Muttergottes bittet uns, Träger des Friedens zu sein.

Was denkst du, ist das Wichtigste, das uns die Gottesmutter durch ihre Botschaften vermitteln will?

Die Muttergottes wünscht sich von uns und regt uns dazu an, Träger des Friedens – das heißt, Menschen des Friedens zu sein: Positive Menschen, Menschen, die an Gott glauben, Menschen, die Gott an die erste Stelle in ihrem Leben setzen. Sie hat gesagt: *„Ohne Gott habt ihr keine Zukunft!"* Die Muttergottes erbittet von uns, dass jeder von uns positiv ist, und dass jeder von uns ein Träger des Friedens ist.
Die Muttergottes hat uns diese Botschaften gegeben, die die wichtigsten sind: Frieden, Gebet, Bekehrung, Beichte, Bibel, Heilige Messe. Pater Jozo nennt sie die fünf Steine. Sie bittet, dass wir diese fünf Steine leben, sie in unserem Leben umsetzen, davon Zeugnis geben und sie an unsere Nächsten weitergeben. Das heißt, wenn wir beten, dann können wir auch den Menschen etwas über das Gebet erzählen. Dann können wir zu ihnen sprechen, weil wir zuvor persönlich die Erfahrung des Gebetes gemacht haben. Wenn wir zum Beispiel den Frieden leben, werden wir zu Trägern des Friedens und nicht des Krieges usw. Das heißt ganz einfach: Eine Botschaft der Muttergottes zieht die andere an. Wenn du den Frieden lebst, dann lebst du das Gebet. Wenn du das Gebet lebst, bringst du Opfer, dann fastest du, hilfst den Nächsten, die bedürftig sind, die nichts haben. Wenn du also mit dem Nächsten teilst, dann empfängst du. Wenn du die Hl. Messe lebst, dann

„... Jesus gibt euch Seine Gnaden in der Hl. Messe. Daher lebt bewusst die Hl. Messe …“ (03.04.1986)

bist du verliebt in die Eucharistie und in die Anbetung; dann hast du Zeit, Jesus im Allerheiligsten Sakrament anzubeten. Du lebst im Glauben, du lebst in der Hoffnung. Du lebst als ehrbarer, achtsamer Mensch. Du gehst zur Beichte und entscheidest dich nicht nur für die Bekehrung, nicht nur dazu, gegen die Sünde anzugehen, sondern bewusst für die Heiligkeit. Die Muttergottes hat uns von Anfang an angeregt, uns für die Schule des Gebetes, die Schule der Bekehrung zu entscheiden, das heißt für ein neues Leben: ein Leben in der Heiligkeit mit Gott.

Kannst du uns kurz etwas über den dritten Tag der Erscheinungen sagen, als dir die Muttergottes vor dem Kreuz nochmals erschien und eindringlich um den Frieden bat?

Nachdem wir am dritten Tag der Erscheinung die Muttergottes sahen, ging ich vom Berg runter. Auf halbem Weg ist mir die Muttergottes erneut erschienen. Sie hat geweint und sagte: „*Frieden, Frieden, Frieden! Frieden soll herrschen zwischen Gott und den Menschen und unter den Menschen. Frieden in euren Herzen und Frieden in der Welt!“* Das hat mich besonders berührt, weil die Muttergottes so geweint hat. Und das ist eine der wichtigsten Botschaften, die die Gospa in all diesen Jahren gegeben hat. Sie hatte vorher schon gesagt, dass sie die Königin des Friedens ist, aber nicht auf eine solch starke und intensive Art und Weise, wie ich das dort erlebt habe. Die Muttergottes sagt: *„Ohne Gott habt ihr keine Zukunft und kein ewiges Leben!“* Das heißt, wir sind aufgerufen, in unserer Einfachheit zu leben. Wir sollen beginnen, in der Einfachheit des alltäglichen Lebens das Gebet und dann, Schritt für Schritt, eine Botschaft nach der anderen zu leben.

Wie können wir die Botschaft in die Praxis umsetzen?

Die Muttergottes gibt uns den Rat: *„Stellt Gott an die erste Stelle in eurer Familie! Legt die Heilige Schrift an einen sichtbaren Platz. Lest sie jeden Tag gemeinsam!“* Das heißt, dass wir jeden Tag immer mehr Zeit mit Gott verbringen. Wie können wir das also in die Praxis umsetzen? Wenn du liebst, dann betest du. Wenn du willst, dann kannst du. Alles ist abhängig von unserem freien Willen: Das heißt in unserer Freiheit, uns für Gott zu entscheiden, Ihn an die erste Stelle zu setzen. Die Muttergottes führt uns von Anfang an zu ihrem Sohn Jesus. Sie ist so verliebt in ihren Sohn, dass sie uns nur zu Ihm führen kann und das auch tut. Und sie sagt: *„Ohne Ihn habt ihr nichts! Ohne Gott habt ihr keine Zukunft!“*

Kannst du sagen, wie die Botschaften der Gottesmutter dich persönlich beeinflusst und verändert haben?

Sie haben mein Leben verändert. Mein Leben ist nicht mehr meins, sondern es ist ein Spiegel der Botschaften der Muttergottes; ein Ausdruck dessen. Wir spiegeln also das wider, was die Muttergottes uns sagt. Und ich denke, jede einzelne ihrer Botschaften hat mich angeregt, als Person noch besser zu sein. Sicherlich kämpfen auch wir mit dem alten Menschen, der in uns ist und der immer sagt: „Langsam. Ich habe ja noch Zeit! – Ich, ich.“ Aber die Muttergottes sagt: *„Nicht ich, sondern Gott; Gott an erster Stelle! Gott möge auf dem ersten Platz sein!“* Wenn wir Gott auf den ersten Platz stellen, dann wird Er alles so richten, wie es recht und gut ist. Er wird alles zum Guten wenden. In diesen 41 Jahren der Erscheinungen der Muttergottes hat sie nicht nur unser Leben und unsere Haltung zum Leben verändert, sondern sie führt uns zum Himmel. Unser Blick ist auf den Himmel ausgerichtet. Und sie sagt uns: *„Hier ist alles vergänglich“*. Dessen sind wir uns bewusst und das führt uns immer mehr dazu, dass wir versuchen, so viele Menschen wie möglich zu Gott zu führen, zu Seiner Liebe, zu dem Positiven, was Gott jedem einzelnen Menschen gibt. Ein Mensch zu werden, der betet, der fastet, ein Mensch, der liebt. Das ist die Botschaft der Muttergottes. Wenn wir uns also bekehren, dann öffnen wir uns jeden einzelnen Tag, mehr und mehr, nicht nur für Gott und den Frieden oder die Umkehr, sondern zum Guten – und Gott und das Gute, das Gott gibt, wird siegen.

Aber Gott erbittet von uns, dass wir Seine ausgestreckten Hände sind. So, wie auch die Muttergottes sagt: *„Seid meine ausgestreckten Hände, meine ausgestreckten Arme“,* und ich möchte euch allen, die ihr das lest, sagen: „Seid die ausgestreckten Hände Mariens, der Muttergottes! Die ausgestreckten Hände Gottes! Denn ohne Gott haben wir keine Zukunft!“

Wenn wir diese Welt in die Hände des Menschen legen, wird der Mensch diese Welt vernichten. Wir wissen, dass der Mensch hochmütig, heidnisch und bösartig ist – dadurch herrscht das Böse, jeden Tag mehr. Ja, wir sind jeden Tag egoistisch, wollen nur uns selbst dienen und nichts dem Nächsten geben. Aber schaut: Jeder Mensch, der betet, jeder Mensch, der liebt, der gibt, teilt dies mit Anderen. Er liebt alle. Er schaut, dass es dem Nächsten gut geht. Das heißt, es wird keinen Hass geben, keinen Hunger, keinen Krieg. Die Muttergottes ruft uns auf, Träger des Friedens zu sein, Träger der Liebe, Träger des Lichtes Gottes. Sie trägt uns auf, Salz dieser Erde zu sein, wozu uns die Heilige Schrift aufruft. Und so möge die Muttergottes euch allen die Hilfe sein, die euch zu Jesus führt, die euch zu einem neuen Leben führt. Schon ganz am Anfang hat die Muttergottes gesagt: *„Ich wünsche mir, dass ihr den Himmel, das Paradies schon auf Erden zu leben beginnt!“* Und so möge euch Jesus und Maria alle segnen und beschützen.

Eine Statistik ausgewählter Monatsbotschaften

Von Hubert Liebherr, Medjugorje Deutschland e.V.

In den über drei Jahrzehnten, seit Januar 1987, hat uns die Gospa in Medjugorje bis heute (Mitte Juli 22) 426 Monatsbotschaften geschenkt. Leider gibt es noch kein Gesamtwerk, welches über alle Jahrzehnte hinweg die Inhalte und Schwerpunkte ihrer Botschaften analysiert hat. Sicher ist die Gottesmutter dabei pädagogisch vorgegangen.

Interessehalber habe ich mich gefragt, welche Begriffe sie wie oft in einem Jahr verwendet hat, und befasste mich dazu mit dem Jahr 2020. Zu meinem allergrößten Erstaunen erkannte ich in den Botschaften dieses Jahres 85 verschiedene Begriffe. Hierzu gehören: Abglanz, Anwesenheit, Auferstanden, Ausweg, Buße, Dasein, Dunkelheit, Familie, Freude, Friede, Fürsprache, Gebote, Geschichte, Gnade, Hass, Heiligkeit, Herz, Hilfe, Hl. Schrift, Hoffnung, Jesus, Kampf, Krieg, Medjugorje, Satan, Schöpfer, Segen, Stärke, Stille, Umkehr, vergänglich, Versuchung, Vorbild, Wahrheit, Wärme, Weg, Wüste, Wunder, Zärtlichkeit, Zeit, zerstören, Zeuge und Zukunft, um nur einige zu nennen.

Durch die Botschaften hat uns die Gottesmutter ein Jahrhundertwerk vermacht.

Ein Jahrhundertwerk

Wenn ich diese Begriffe so der Reihe nach herunterlese, wird mir bewusst, in welcher Breite und Tiefe des menschlichen Daseins, sowohl geistig als auch weltlich, sie zu uns in all den Jahren spricht. Wer wird je einmal die Dimension aller Botschaften fassen, analysieren und entfalten können? Ich glaube, hier hat der Himmel unserer Heiligen Katholischen Kirche jetzt schon ein Jahrhundertwerk vermacht!
Was nun die Häufigkeit der Begriffe im Jahr 2020 angeht, möchte ich diejenigen nennen, welche öfter als 10-mal vorkamen. 11-mal, also durchschnittlich fast zweimal pro Botschaft kamen die drei Begriffe Liebe, (Gottes-, und mütterliche Liebe), Leben und Herz vor. 17-mal kam der Begriff Gott, (Gott der Liebe und Ehre Gottes) vor. Am häufigsten, jeweils 20-mal, kamen die zwei Begriffe Kinder, (liebe Kinder, meine lieben Kinder) und Gebet, (beten) vor. Wobei ich den Begriff „Liebe Kinder", jeweils in der Anrede der Botschaften, nicht mitzählte. Die Häufigkeit dieser zwei Begriffe „Gebet" und „liebe Kinder" zeigt mir, dass für sie im Jahr 2020 zwei Dinge besonders wichtig waren: einmal das Gebet, das Sprechen mit unserem Schöpfer, wie ein Priester das Gebet einmal nannte, und das „liebe Kinder" um uns klarzumachen, dass sie unsere Mutter ist.

Maria bittet uns, ihr zu helfen

Wenn ich jetzt auf die Botschaften des aktuellen Jahres schaue, fällt mir sofort auf, dass sie einerseits bis dato in fünf Botschaften den Begriff Satan nennt. Im Januar, Februar, März, Mai und Juni. Andererseits aber auch neun Mal das Gebet. Sie beschreibt die Macht Satans, der Tod, Hass und Angst wünscht. Sie bittet uns, ihr durch Gebet zu helfen, dass Satan nicht vorherrscht. (25.02.2022)
Aber gleichzeitig nennt sie die Früchte des Gebetes: *„… Möge euer Gebet daher noch stärker sein, damit jeder unreine Geist der Spaltung und des Krieges verstummt. Seid Erbauer des Friedens und Träger der Freude des Auferstandenen in euch und um euch herum, damit das Gute in jedem Menschen siege. …"* (25.05.2022)

Die schönste und ergreifendste Botschaft des Jahres 2022 für mich ist die vom 25. April. Sie beginnt mit einem Knaller!
„… Ich sehe euch an und ich sehe, dass ihr verloren seid. …" Dazu musste ich erst verschiedene Botschaftsbetrachtungen nachlesen, um dieses „verloren sein" richtig einordnen zu können. Dann aber fährt sie mit einer solch grandiosen Verheißung fort: *„Deshalb rufe ich euch alle auf: Kehrt zu Gott zurück, kehrt zum Gebet zurück und der Heilige Geist wird euch mit Seiner Liebe erfüllen, die dem Herzen Freude gibt. Die Hoffnung wird in euch wachsen, auch auf eine bessere Zukunft, und ihr werdet zu frohen Zeugen der Barmherzigkeit Gottes in und um euch herum. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."*

Aber die Botschaft, welche die Dimension von Medjugorje meiner Ansicht nach am besten zum Ausdruck bringt, ist die allererste Monatsbotschaft vom Januar 1987: *„Liebe Kinder! Seht, heute möchte ich euch einladen, damit ihr alle von heute an das neue Leben zu leben beginnt.*
Liebe Kinder! Ich möchte, dass ihr begreift, dass Gott jeden von euch auserwählt hat, um ihn für den großen Erlösungsplan der Menschheit einzusetzen. Ihr könnt nicht begreifen, wie groß eure Rolle im Plan Gottes ist. Deshalb betet, liebe Kinder, damit ihr im Gebet den Plan Gottes mit euch begreifen könnt. Ich bin mit euch, damit ihr ihn vollkommen verwirklichen könnt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Die Botschaften der Muttergottes haben mich gerettet!

Zeugnis von Patrick Latta, Medjugorje

Patrick lebt mit seiner Frau Nancy seit 28 Jahren in Medjugorje. Eine Botschaft der Muttergottes traf sein Herz so sehr, dass er sein Leben komplett änderte und nach Medjugorje zog, ohne je zuvor dort gewesen zu sein. Ihr Haus ist ein Monument der Dankbarkeit an die Muttergottes, dass sie Patricks Leben gerettet hat. Lesen Sie das bewegende Zeugnis eines Mannes, dessen Gott das Geld war, bevor er der Muttergottes von Medjugorje begegnete.

Mein Name ist Patrick, ich lebe mit meiner Frau Nancy in Medjugorje, und wie es dazu kam, ist ein einziges Wunder Gottes. Niemals in meinem Leben hätte ich geglaubt, diesen Schritt zu tun. Als Autohändler in Kanada besaß ich ein großes Autohaus, in dem ich verschiedene Modelle verkaufte. Ich hatte sieben Firmen, 28 Verkäufer und an einem guten Tag verkaufte ich 50 Autos. 30 Jahre war ich im Geschäft und dachte nie, dass ich jemals etwas anderes tun würde. Ich führte ein katastrophales Leben, war dreimal verheiratet, zweimal geschieden und ich war schuld! Es war mir alles egal: Gott, die Kirche, die Sakramente – nur mein Geschäft war mir wichtig! Ich lebte in der Welt des Geldes, was als einziges bei mir zählte. Meine arme Mutter hat 48 Jahre für mich gebetet. Obwohl ich Katholik war, habe ich meine vier Kinder kein einziges Mal in die Kirche gebracht. Ich war total entfernt von Gott, denn wenn du Geld hast, brauchst du keinen Gott! Ich selbst war der Erfolg!

Das ist Gott!

Mein ältester Sohn bat mich mit 18 Jahren ihm von Gott zu erzählen. Ich fragte ihn, was er von Gott wissen wolle. Er sagte: „Wer und wie ist Gott?“ Ich zeigte ihm Geld und sagte: „Schau mal, das ist Gott!“ Der eigene Vater erklärte so schlecht, wer Gott ist. Interessanterweise war dies das Einzige, woran sich mein Sohn erinnerte. Alles andere, was ich ihm sagte, hat er vergessen. Als mein Jüngster ungefähr 13 war, kam er von der Schule und sagte: „Papa, ich habe mich heute in der Schule taufen lassen! Wir wurden von einem anglikanischen Pastor gefragt ob wir getauft seien, und alle, die es nicht waren, wurden getauft. Schau, ich habe sogar eine Urkunde bekommen.“ Ich erinnerte meinen Sohn, dass wir doch katholisch seien, doch mein Sohn antwortete, dass mir dies doch egal sein könne, da ich ihn ja nicht hätte taufen lassen. Also habe ich gesagt: „O.K., mach‘ was du willst. Dann sei ein guter Anglikaner!“

Nancy und das Beispiel, das ich meinen Kindern gab

Dann traf ich Nancy. Sie ist Kroatin und kam mit ihrer Mutter nach Kanada. Nancy war eine superschlaue Rechtsanwältin und ich hatte das riesige Geschäft. Wir waren ein Superteam. Nach zwei Monaten zogen wir zusammen. Kein Gott, kein Gebet, keine Ehe. In den sechs Jahren, in denen wir so zusammenlebten, brachte ich meinen Kindern bei: Du musst nicht verheiratet sein, es ist völlig O.K. nur zusammen zu leben, du brauchst nicht in die Kirche zu gehen und musst nicht beten. Du brauchst nur ein Geschäft. Das war alles, was meine Kinder wussten. Nach sechs Jahren sagte Nancy: „Wir sollten heiraten.“ Ich sagte: „Was für eine wunderbare Idee!“ Wenn ich vernünftig gewesen wäre, hätte ich einen Priester geholt, denn wir sind ja beide katholisch, aber nein, ich mietete einen Helikopter, engagierte einen Friedensrichter und fragte den Piloten, ob er Trauzeuge sein wolle. Wir flogen im Westen Kanadas auf den höchsten Berg und heirateten im Hubschrauber, ohne ein einziges Gebet zu sprechen. Ich dachte nicht einmal daran, „Danke, lieber Gott!“ zu sagen. Dann flogen wir zurück – vorbei! Als ich zwei Tage später nach Hause kam traf ich auf eine weinende Nancy. Auf die Frage, was los sei, sagte sie: „Ich fühle mich nicht verheiratet.” Ich antwortete: „Weißt du eigentlich, was mich der Hubschrauber gekostet hat? Warum fühlst du dich nicht verheiratet?” Nancy sagte: „Weil wir nicht in der Kirche geheiratet haben.“ „Nein“, sagte ich, „das habe ich schon einmal mit 20 gemacht, das werde ich nie wieder tun.“ Sie bat mich, sie zum Bischof von Vancouver gehen zu lassen. Dort fragte sie, ob es jemals eine Annullierung meiner Ehe gegeben habe und der Bischof sagte: „Ja, ich weiß alles darüber!“ Er zog meine Akte mit der Annullierung heraus. Dann schrieb er einen Brief, in dem stand, dass wir in der Kirche heiraten könnten. Ich war schockiert und sagte zu Nancy: „Wie hast du denn das gemacht? Ich weiß, du bist eine sehr gute Rechtsanwältin, aber dass du so gut bist?“ Nancy sagte: „Ich habe gar nichts gemacht. Deine Exfrau hat 15 Jahre um diese Annullierung gekämpft. Der Prozess wurde erst vor einem Jahr abgeschlossen.“ Meine zweite Ehe war nicht gültig, denn wenn du als Katholik außerhalb der Kirche heiratest, gilt die Ehe nicht. Also habe ich zu Nancy gesagt, dass sie eine Kirche aussuchen soll. Das hat sie getan. Sie fand eine kroatische, franziskanische Pfarrei, die „Unbeflecktes Herz Mariens“ hieß, und jetzt musste ich mich auch noch mit dem Priester treffen. Pfarrer Jerry fragte mich, warum ich in der Kirche heiraten wolle, und ich antwortete:

Ich war in einem Schockzustand, weil die Botschaften wahr sind.

„Weil Nancy weint!“ Der Pfarrer meinte, dass das kein Grund sei, er uns aber aufgrund des Bischofsbriefes trauen würde.

Ich habe jedes Versprechen gebrochen

Um in der Kirche heiraten zu können, musste ich viele Versprechen abgeben: z. B. zur Messe und zur Beichte zu gehen und dass ich beten würde. Das habe ich alles versprochen. Denn als Autohändler war ich ein professioneller Versprecher, aber wir halten unsere Versprechen nie. Schon eine Woche nach unserer Hochzeit habe ich jedes gebrochen. Ich tat alles nur, weil Nancy unbedingt in der Kirche heiraten wollte. Der Priester hatte recht gehabt, als er zu Nancy sagte: „Ihr habt überhaupt keine Chance. Nichts kann diesen Mann ändern!“ Ich habe Nancy in 90 Tagen zweimal geheiratet und nichts hat mich berührt. Eines Tages kam Post von Nancys Bruder. Er schickte ein Büchlein mit den Botschaften der Muttergottes von Medjugorje. Ich hatte nie etwas von diesem Ort gehört oder von irgendwelchen Botschaften. Ich gab Nancy das Büchlein zurück und hoffte, dass ich es nie wiedersehen würde. Als wir umzogen, fand Nancy dieses Büchlein wieder. Sie legte es mir in die Hände und sagte: „Hier mein heidnischer Ehemann, wirf' du es weg, dann hast du es auf deinem Gewissen.“ Dann ließ sie mich allein.

Ich rufe dich zum letzten Mal zur Bekehrung auf

Ich schlug das Büchlein auf, suchte nach der kürzesten Botschaft, die ich finden konnte, und las: *„Ich rufe dich zum letzten Mal zur Bekehrung auf.“* Da geschah irgendetwas in meinem Herzen. Es raste und Tränen liefen mir über das Gesicht. Die zweite Botschaft war noch schlimmer. Die Muttergottes sagte: *„Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass Gott existiert.“* Ab sofort glaubte ich an die Botschaften. In einer einzigen Sekunde sah ich mein ganzes Leben: verheiratet, geschieden, Ehebruch, dass ich meine Kinder nicht habe taufen lassen und die letzten 30 Jahre nicht in die Kirche gegangen bin. Ich war in einem Schock, weil die Botschaften wahr sind. Ich hatte mein ganzes Leben lang in Todsünde gelebt.

Diese Botschaften wurden dann mein Leben. Für mich sind sie nach der Bibel das wichtigste Buch der Erde. Es sind die Worte der Muttergottes! Das hat mich so beeindruckt. Diese Botschaften lesend, verliebte ich mich in die Muttergottes. Sie wurde etwas ganz Besonderes in meinem Herzen. Ich wusste nicht mehr was ich tun sollte, was der nächste Schritt sein sollte. Dann erfuhr ich von einem „Kongress der Muttergottes“, der im Mai 1991 in Oregon stattfinden sollte. Voller Begeisterung jetzt alles über Medjugorje zu erfahren, sagte ich zu Nancy, dass wir dorthin müssten, doch dann ging zu Hause alles schief. Ich bekam einen Anruf vom Schuldirektor meines kleinen „Anglikaners“, dass er von der Schule flöge, da er dort mit Drogen dealte. Ich war entsetzt. Als ich meinen Sohn fragte, wie das passieren konnte, antwortete er: „Lass mich in Ruhe, das ist mein Leben!“ Ich konnte nichts mehr mit ihm machen. Sein Bruder, der Rugby-Spieler, hat vier Abende gespielt und war mindestens so oft betrunken – und das mit 19 Jahren. Meine Tochter, ihr Name ist Michelle Bernadette, hat mit 17 Jahren geheiratet und wurde mit 19 Jahren geschieden. Mit 21 Jahren hat sie wieder geheiratet, mit 23 Jahren wurde sie erneut geschieden und dann hat sie ein drittes Mal geheiratet und sich nach vier Jahren wieder scheiden lassen. Ich fragte sie: „Michelle, was tust du da? Heiraten – Scheidung, Heiraten – Scheidung?“ „Papa“, sagte sie: „Was hast denn du getan?“ Das waren die traurigsten Worte, die ich je in meinem Leben gehört habe. Sie war eine perfekte Kopie meiner selbst. Vom vierten Kind wusste ich noch nicht einmal, wo er zu finden ist. Das Einzige was ich noch hatte, war das Büchlein mit den Botschaften der Muttergottes.

Ich habe meine Kinder der Muttergottes geweiht – das war meine einzige Hoffnung!

Die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens

Trotz aller Verwirrungen gingen Nancy und ich zum Kongress. Als wir dort ankamen, fragte ich den Bischof, ob der Kongress von „meinen Botschaften“ handle und er bejahte. Zudem sagte er, dass wir am Abend zur Hl. Messe kommen sollten, da sie etwas Besonderes tun würden. Bei der Hl. Messe sagte er dann: „Heute Abend möchte ich, dass ihr eure Kinder dem Unbefleckten Herzen Mariens weiht!“ Das war die unglaublichste Idee, die ich je gehört hatte. Natürlich – das war die Antwort für mich. Sie hat meine Botschaften geschrieben und ich wusste, sie existiert. Ich stand auf, ging zu der großen Muttergottes-Statue und sagte: „Geliebte Muttergottes, ich war nie ein guter Vater für meine Kinder, ich habe sie nicht taufen lassen, habe mit ihnen nicht gebetet, ich bin nicht mit ihnen zur Kirche gegangen und jetzt habe ich zu Hause Drogen, Alkohol und Scheidung. Liebe Muttergottes, nimm du diese Kinder und sei du der Elternteil, der ich nie war.“ Dann weinte ich. Nancy fragte mich, was ich mache und ich sagte, dass ich gerade die Kinder der Muttergottes übergeben hätte. Das sei die einzige Hoffnung, die wir noch hätten.

Wir waren zwei Tage bei diesem Kongress. Die Hauptbotschaft der Muttergottes ist: *„Betet den Rosenkranz. Dieses schlichte Gebet bewirkt Wunder in eurer Familie,*

beendet Kriege und sogar Naturkatastrophen. Wir hatten nichts zu verlieren und so betete ich auf diesem Kongress den ersten Rosenkranz in meinem ganzen Leben. Die Muttergottes sagt: *„Macht euch die Hl. Messe zum wichtigsten Punkt in eurem Leben. Geht täglich zur Hl. Messe."* Also begann ich, der nie in die Kirche wollte, zur Hl. Messe zu gehen. Dann sagte sie: *„Geht einmal im Monat zur Beichte.* Das ist das größte Geschenk, das mir jemals gemacht wurde. Als der Priester sagte: „Ich vergebe dir, ich spreche dich los", da weinte ich. 30 Jahre Sünde weggewaschen, ich fühlte mich brandneu. Das größte Geschenk, das uns die Katholische Kirche macht, ist die Beichte. Sie ist unglaublich und hat mein Leben verändert. Dann hat die Muttergottes gesagt: *„Lest täglich in der Bibel und legt dieses Wort in euer Herz hinein."* Nancy kaufte eine Bibel – und wir begannen das Wort Gottes zu lesen. Dann sagt die Muttergottes, dass die meisten Gnaden durch das Fasten kommen. Und: *„Wenn ihr betet und fastet, könnt ihr Kriege aufhalten".* Ich hatte einen Krieg. Mit meinen Kindern lebte ich in einer Kriegszone und ich konnte nichts mehr mit ihnen tun. „Los Nancy, wir müssen fasten!" Ich habe in meinem Leben noch nie gefastet und wir brauchten lange, bis wir lernten, wie man fastet. Wenn wir das jetzt tun, essen wir gutes Brot und trinken Tee. So fingen wir an, mit der Muttergottes unseren Weg zu gehen.

„... Die heilige Beichte soll der erste Schritt der Umkehr für euch sein ..." (25.11.1998)

Ohne die Botschaften wären wir nicht mehr verheiratet

Wissen sie was passiert, wenn Mann und Frau gemeinsam beten? Dann verliebt man sich, dann wird die Ehe so etwas Wunderschönes. Ohne diese Botschaften wären wir nicht mehr verheiratet, wir hätten es nicht geschafft. Die Muttergottes hat mein Leben gerettet. Wir haben uns nicht geändert, aber wir haben durch die Botschaften gelernt, miteinander zu leben. Ich hatte mein Leben lang beide Füße in der Hölle. Ich dachte ich wäre Gott, denn ich hatte ja Geld. Dabei hatte ich gar nichts. Wissen sie was passiert, wenn der Vater in der Familie anfängt zu beten? Dann ändern sich die Kinder. Das Einzige, um was ich meine Kinder bat, war, den Rosenkranz zu beten. Mein Anglikaner ist heute katholisch, verheiratet, hat zwei Kinder, lebt in Innsbruck und ist Lehrer bei den Don Bosco Schwestern. Er hat sich total verändert. Als ich ihn fragte, was mit ihm passiert sei, antwortete er: „Papa, als ich dich mit dem Rosenkranz in der Hand gesehen habe, als ich sah, dass du betest, das hat mein Leben für immer verändert!" Als wir unsere Kinder der Muttergottes übergaben, und ich mit den Kindern betete, konnten wir sehen, wie sie sich veränderten. Als mein Rugby-Spieler nach Medjugorje kam, hat er vier Stunden mit einem Priester verbracht. Er flog zurück nach Kanada, rief mich nach einiger Zeit an und sagte: „Papa ich trinke nicht mehr, spiele nicht mehr und habe eine neue Arbeit begonnen." Ich fragte, wie das sein könne und er sagte: „Papa, das war der Rosenkranz, den du mir in Medjugorje gegeben hast." Er ist jetzt verheiratet, hat zwei Kinder, hat nie wieder getrunken und ist Chef der Feuerwehr. Das hat die Muttergottes gemacht. Alles hat sich verändert, außer meiner Tochter. Das ist der Horror einer Scheidung, mit dem ich meine Kinder zerstört habe – durch meinen Lebensstil. Das einzige, was ich tun konnte, war, zu meiner Tochter zu gehen und zu sagen: „Vergib mir, dass ich kein guter Vater war, dass ich nie mit dir gebetet habe, dich nicht habe taufen lassen." Ich musste alle meine Kinder für den Schaden, den ich angerichtet hatte, um Verzeihung bitten. Als ich damit anfing, hat die Heilung begonnen, und wir waren fähig, wieder miteinander zu reden. Letztes Jahr kehrte meine Tochter in die katholische Kirche zurück, aber sie ist immer noch unbeschreiblich schwierig. Vor zwei Jahren verlor sie ihr Sehvermögen fast vollständig. Sie möchte trotzdem allein leben, was aber unmöglich ist. Bitte betet für sie; das braucht sie jetzt wirklich.

Ich will der Nachbar der Muttergottes sein

Ich hatte mich damals entschieden, nach Medjugorje zu gehen, nicht Nancy. Sie fragte mich: „Was passiert mit dem Geschäft, den Häusern, dem Boot usw.?" Ich antwortete ihr: „Verkaufe alles!" Als wir Kanada verließen, hatten wir nichts mehr, zu dem wir hätten zurückkehren können. Ich war noch nie in Medjugorje, ich wusste nicht einmal, wo dieser Ort lag. Wir flogen von Vancouver nach Amsterdam. Dort kaufte ich ein Auto und dann fuhren wir hierher. Nancy fragte mich: „Warum willst du in Medjugorje leben, du warst doch noch nie dort." „Nancy", sagte ich, „die Muttergottes lebt dort – und ich werde ihr Nachbar sein!" 28 Jahre sind wir jetzt hier und wir bauen dieses ganze Projekt hier für Priester, Gottgeweihte und Ordensleute. Es ist ein einziges Monument der Dankbarkeit an die Muttergottes dafür, dass sie mein Leben gerettet hat. Die Muttergottes sagt: *„Lebt meine Botschaften, und ich verspreche euch Wunder in euren Familien."* Ich habe ihr einfach geglaubt. Die Botschaften sind wahr, für mich keine Einbildung, und sie werden auch euer Leben retten!

Buchempfehlung: Medjugorje – Wo der Himmel die Erde berührt.
Ein Medjugorjepilgerführer von Rudolf Baier.
Der neue Pilgerführer gestaltet sich wie ein spiritueller Rundgang durch Medjugorje, reich bebildert mit fantastischen Fotos des Autors. Geschichte, Landschaft, Spiritualität, die Erscheinungen und die Seher, das Abendprogramm, caritative Werke sowie Ausflugsziele in der Umgebung werden vorgestellt. Ein ausgezeichnetes Werk für alle Pilger, Reiseleiter und für Daheimgebliebene. Kosten: 7 € zzgl. Versandkosten.
Bestellungen: Kunstverlag Josef Fink, Hauptstraße 102 b, D-88161 Lindenberg i. Allgäu, Tel.: + 49 (0) 83 81 837 21, info@kunstverlag-fink.de, www.kunstverlag-fink.de

Die Botschaften sind unser Ticket in den Himmel!

Interview mit Patrick und Nancy Latta, Medjugorje

Patricks und Nancys Leben wurde durch die Botschaften der Muttergottes total verändert und auf den Kopf gestellt. Im folgenden Interview geben sie Zeugnis davon, wie sie die Botschaften leben und wie wichtig es für jeden Einzelnen von uns ist, dem Ruf der Muttergottes zu folgen.

Was bedeuten die Botschaften für euch?
Patrick: Eine Lebensweise, ein Lebensweg. Wenn du die Botschaften lebst, lebst du innerhalb der Kirche.

Nancy: Die Botschaften bedeuten, ganz lebendig und ganz in der Kirche zu sein, wie Patrick sagte. Gott zu lieben, völlig offen zu sein und alles zu tun, was Er uns sagt.

Wie lebt ihr die Botschaften?

Patrick: Sie sind sehr einfach zu leben, denn wir müssen nur die fünf Dinge tun, um die die Muttergottes seit 41 Jahren bittet: *„Betet jeden Tag gemeinsam den Rosenkranz, die freudenreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnisse."* Wir sollen wenigstens jeden Sonntag zur Messe gehen, das sei das Minimum. *„Lest die Bibel, lebt die Heilige Schrift."* Und: *„Fastet am Mittwoch und Freitag"*. Sie sagt, dass jeder fasten kann – JEDER! Denn mit dem Fasten kannst du etwas bewirken, Naturkatastrophen aufhalten und Kriege beenden. Sie spricht dabei nicht nur vom Krieg, der heute in der Welt stattfindet, sie spricht auch von den Kriegen in unseren eigenen Familien, in unseren eigenen Herzen. Von denen, die wir in unseren Ehen führen, in der Erziehung unserer Kinder, in unserem Beruf. Du kannst sie durch Fasten beenden. Du kannst den Lauf von Naturkatastrophen verändern, sie abwenden, und genau das sagt die Muttergottes. Und: *„Geh zur Beichte, mindestens einmal im Monat!"* Die Botschaften sind so einfach, so leicht zu befolgen. Es sind Anweisungen der Muttergottes, die auf die Erde kommt, um uns zu helfen. Sie ist nicht zum Spaß hier. Sie sagt: *„Lebt diese Botschaften, denn ich möchte, dass ihr alle mit mir im Himmel seid!"* Deshalb ist sie hier.

Nancy: Wir leben die Botschaften, indem wir einfach tun, was sie verlangt. So können wir versuchen, uns ganz Gott hinzugeben, Seinem Willen, dass wir uns ganz in Ihn verlieben können, dass wir unser Leben ganz im Licht des Evangeliums leben. Also Schritt für Schritt, auf konkrete, praktische Art und Weise, so gut wir können.

Man muss um die Gnade bitten, die Botschaften leben zu können.

Wie war das am Anfang?

Patrick: Ich sagte: „Nancy, die Muttergottes sagt, wir sollen jeden Tag den Rosenkranz zusammen beten, auf geht`s, lass uns beginnen!" Es war nicht leicht, denn wir waren dieses Programm nicht gewohnt; waren es nicht gewohnt, so zu leben; nicht gewohnt, jeden Tag gemeinsam den Rosenkranz zu beten. Aber die Muttergottes sagt: *„Fangt an! Ihr müsst keine Heiligen sein, um anzufangen!"* Wenn du einen Marathon laufen willst, dann musst du irgendwo beginnen. Das ist keine imaginäre Vorstellung, sondern physische Wahrheit. Wir fingen ganz langsam mit den freudenreichen und glorreichen Geheimnissen an, und allmählich wurde es immer mehr. Jetzt beten wir jeden Tag gemeinsam den ganzen Rosenkranz. Wohlgemerkt, wir gehen jeden Abend zum Abendprogramm der Pfarrei. Es fällt uns überhaupt nicht schwer, weil die ganze Gemeinde jeden Tag den Rosenkranz betet.

Der Schlüssel ist also, anzufangen. Lies nicht nur die Botschaft, in dem Sinne „Oh, das ist interessant" und lege sie dann weg. Nein, die Gottesmutter sagt: *„Lebt meine Botschaften. Ich komme seit 41 Jahren vom Himmel auf die Erde und bitte euch, etwas so Einfaches zu tun!"* Und genau das tun wir. Oder versuchen es. Und nein, es ist nicht einfach, denn es gibt viele andere Dinge, die einen ablenken. Jeden Tag geschieht so viel. Hunderte von Besuchern kommen in unser Haus. Aber das hält uns nicht davon ab, die Botschaften zu leben: zu fasten, den Rosenkranz zu beten oder zum Abendprogramm zu gehen. Denn wir haben die Botschaften als Teil unseres Lebens angenommen. Wir sind nicht perfekt. Wir sind keine Heiligen. Ich habe die Muttergottes nie gesehen, habe keine besonderen Charismen oder so etwas. Ich höre nur auf das, was die Muttergottes uns bittet zu tun, und das versuchen wir täglich umzusetzen, so gut wir können.

Nancy: Genauso ist es. Wir haben versucht mit dem Leben der Botschaften zu beginnen, und du Patrick, warst derjenige, der darauf bestand: Die Muttergottes sagt: *„Bittet um die Gnade, fähig zu werden, meine Botschaften leben zu können!"* Und genau das war der Schlüssel. Wir begannen um diese Gnade zu bitten und langsam, langsam das zu tun, was wir konnten, um immer besser darin zu werden.

Welche Schwierigkeiten hattet ihr? Und wie geht ihr heute damit um, wenn es euch schwer fällt, die Botschaften zu leben?

Patrick: Die Botschaften sind herausfordernd. Die Gospa weiß das. Wir müssen unsere Zeit einteilen. Und wie machen wir das? Nancy und ich hatten nie einen Fernseher, wir lassen uns durch nichts ablenken. Wir haben keine CDs. Wir versuchen, diese Dinge zu eliminieren, weil sie Zeit kosten. Alles, was wir jede Minute des Tages tun, kostet Zeit. Was nimmt dir die Zeit, die Botschaften zu leben? Was raubt dir die Zeit für den Rosenkranz?

Wenn du darüber nachdenkst, findest du Zeit, die Botschaften zu leben, aber du halst dir Dinge auf, die nichts damit zu tun haben. Klar, nimmt man sich Zeit, wenn z. B. ein Nachbar zum Kaffee vorbei kommt. Man bringt die Kinder zum Fußball und holt sie ab. Das sind normale Dinge, die wir alle tun. Aber du findest eine Menge Zeit, mehr, als du denkst, wenn du Dinge streichst, die nicht wichtig sind. Wichtig sind deine Schritte zum Himmel, wohin uns die Muttergottes durch ihre Botschaften ruft! Und deshalb nehmen wir uns die Zeit, sie zu leben. Und das ist heute das Schwierigste, denn alles braucht Zeit: unser Beruf, unsere Kinder, die Schule. Da Zeit das wertvollste ist, was wir haben, müssen wir uns in all dem Durcheinander Zeit nehmen, um das zu tun, was die Gospa von uns erbittet. Und wenn du dich darauf konzentrierst, darüber nachdenkst, was du bereit bist zu tun, z.B., morgens aufzustehen und den Rosenkranz zu beten, zur Beichte und zur Hl. Messe zu gehen, in der Bibel zu lesen, wenn dir das wichtig ist, dann findest du dafür auch Zeit.

Nancy: Pater Slavko pflegte zu sagen: „Man findet Zeit für Dinge, die man liebt!“ Genau das ist es also, die Muttergottes um die Gnade zu bitten, das zu lieben, worum sie bittet, denn das ist der Weg zum Himmel.

Wie hat euch das Leben der Botschaften verändert?

Patrick: Es verändert deinen Blick auf die Menschen, die Art und Weise, wie du über die Person denkst, der du begegnest. Denn man lernt zu lieben, tolerant zu sein, die Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind. Du bist nicht darauf aus, die Welt zu verändern, sondern nur dich selbst. Das bewirken die Botschaften. Du bist in der Lage, deine Denkweise, dein Verhalten und deine Reaktionen zu ändern, die Art und Weise, wie du mit deiner Familie umgehst, wie du bei der Arbeit bist. Alles wird anders, weil du aus Liebe handelst. Die Muttergottes ist eine Schule der Liebe, und sie lehrt uns zu lieben. Nicht irgendeine unreife Liebe, sondern eine echte, ehrliche Liebe zu den Menschen. Eine Art von Liebe, die sehr schwierig ist, die es in der heutigen Welt nicht gibt. In der Welt heißt es: Sag dieser Person, tu dies, tu das. Nein! Die Muttergottes sagt: *„Wenn du Schwierigkeiten hast, halte inne und bete und das Problem wird sich lösen!“* So haben uns die Botschaften der Gospa verändert.

Was nimmt dir die Zeit, die Botschaften zu leben?

Nancy: Die Gottesmutter sagt: *„Meine Botschaften zu leben wird euch verändern!“* Und sie sagte: *„Wenn du dich veränderst, wird sich die Welt verändern“*. Indem du die Menschen annimmst, wie sie sind, indem du lernst, sie zu lieben, so, wie Gott sie lieben würde. Indem du geduldig bist, indem du freundlich bist, indem du mehr gibst und weniger schnell urteilst, und dies alles mit Gottes Gnade.

Welche Bedeutung haben die Botschaften der Muttergottes für Euch persönlich und für die Welt?

Patrick: Heute bedeuten sie alles für mich. Doch damals wusste ich weder von den Botschaften, noch hatte ich eine gelesen. Ich wusste nicht, dass die Muttergottes dort erscheint, geschweige denn, wo Medjugorje liegt. Und dann las ich eine Botschaft, die sie schon vor Jahren gab. Sie sagte: *„Ich rufe dich zum letzten Mal zur Bekehrung auf!“* Die zweite Botschaft, die ich las, war: *„Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass Gott existiert!“* Das ist eine echte Botschaft. Ich war schockiert und hatte beim Lesen Tränen in den Augen. Denk einmal über die Worte der Gospa nach. Das ist nicht irgendeine sanfte kleine Mutter auf einer Wolke. Das ist eine echte Mutter, die versucht, deine Seele für alle Ewigkeit zu retten, uns alle aus dem Schlamm zu ziehen, in dem wir leben, und uns einen Weg zum Leben aufzuzeigen.

Diese Botschaften haben mich so sehr getroffen, dass sie mein Leben verändert haben. Ich war ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann und lebte in dieser Welt. Ich brauchte weder Gott noch das Gebet. Aber ich war ein komplett hoffnungsloser Versager, so zu leben, wie die Muttergottes sich das wünscht. Ich dachte, weil ich ein großes Geschäft und Geld habe, bin ich erfolgreich. Nein, Geld hat nichts mit deinem Erfolg zu tun. Man kann sich den Himmel nicht kaufen, für kein Geld der Welt. Der Weg führt über das Leben der Botschaften, um welche uns die Muttergottes bittet. Man muss also langsam damit beginnen. Du kannst nicht einfach loslegen und sagen: Ich werde heute dies und das tun, und in einer Woche hast du alles vergessen. Beginne jeden Tag Schritt für Schritt die Botschaften zu leben. Das ist deine Eintrittskarte in den Himmel, das ist eigentlich ganz simpel Die Muttergottes ist kein Mysterium. Hier geschieht nichts Seltsames. Sie versucht, die Welt zu retten, und sagt: *„Ich kann die Welt nur mit dir retten. Ich brauche deine Hilfe!“*

Nancy: Die Muttergottes sagt: *„Wenn du dich veränderst, werden sich alle um dich herum verändern!“* Daher: strahle Schönheit aus, sei Freude, sei Liebe und Hoffnung, sei Frieden, sei Gebet, beson-

ders auch für jene, die *„… Meine Liebe und die Liebe Meines Sohnes nicht kennen …“*. Wie wirkt sich das auf die Welt aus? Sie sagt: *„… aus euren Herzen soll ein Strom des Friedens fließen, ein Strom der Liebe, der von euch in die ganze Welt fließt …!“* Von unseren Herzen aus fließt also alles, was dort ist, in die ganze Welt und beeinflusst sie. Wir sind alle miteinander verbunden, wie schön ist das. Und sie fügt noch hinzu: *„Jeder Mensch ist einzigartig vor Gott dem Vater!“,* wie kostbar ist das.

Nancy, gibt es auch bei dir eine Botschaft, die dein Leben nachhaltig verändert hat?

Nancy: Für mich sind alle Botschaften lebensverändernd. Aber für mich gab es keine besondere Botschaft, so wie bei Patrick, die sein Herz durchdrang und ihn sofort veränderte. Für mich war es ein allmählicher Prozess, und ich versuche immer noch, jede Botschaft tiefer zu verstehen und zu leben, so gut ich es kann, und alles zu geben, weil die Muttergottes so viel Liebe für uns hat. Denn die Mutter sagt: *„Ich danke Gott, dem Vater, für das Geschenk, mit euch zu sein“,* diese Botschaft hat mein Herz zum Schmelzen gebracht, so dass ich sagen kann: „Ja, Mutter, ich möchte alles tun, was ich kann, um mit dir zusammen zu sein“.

Gibt es noch etwas, was ihr den Pilgern mit auf den Weg geben möchtet, in Bezug auf die Botschaften aber auch allgemein?

Patrick: Die Botschaften sind echt. Die Bibel ist echt. Das Wort Gottes ist wahr. Das Realste, was es heute auf dieser Erde gibt, ist, dass die Muttergottes als Person zu uns spricht. Das sind die Botschaften in Wahrheit: Die realsten Worte des Himmels, die wir außer dem Evangelium selbst erhalten haben.

Nancy: Und im Grunde ein letzter Aufruf. Sie sagt: *„Wenn die Erscheinungen aufhören, werde ich nicht mehr auf diese Weise zu euch kommen!“* Das ist eine sehr ernste Botschaft. Es ist der letzte Aufruf, ein Ruf an jeden von uns, so viele Seelen wie möglich in den Himmel zu bringen.

Patrick: Genau das ist der Grund, warum die Muttergottes hier ist. *„Ich bin gekommen, um euch zum letzten Mal zur Umkehr aufzurufen!“* Das sind schockierende Botschaften. Aber wenn du innehältst und erkennst, was sie sagt, und wie du das in deinem Leben umsetzt, wird sich dein Leben verändern. Dann beginnst du, auf eine bessere Art zu leben. Das braucht Zeit. Es gibt keinen Zauberstab, aber man kann anfangen, besser zu leben. Eben, wie oben schon gesagt, toleranter zu sein, mehr zu lieben, etc. Und plötzlich sagen die Leute: „Du bist anders.“ – „Was macht ihn so anders? Wie kommt es, dass er auf einmal so freundlich ist? Früher war er unausstehlich.

Der Priester ist ein Wunder Gottes, schätzen wir ihn!

Was ist passiert?“ Die Botschaften zu leben, verändert dich und die Welt!

Nancy: Beten wir gemeinsam: „Mutter, bitte segne alle, die diese wunderschöne Zeitschrift lesen, die voller Liebe zu dir und deinem Sohn ist. Segne jeden Leser!“ Und vielleicht schaffen wir es gemeinsam, das zu leben, worum die Muttergottes uns bittet, so dass wir uns eines Tages alle im Himmel treffen und dort gemeinsam in der ewigen Freude sind. – Amen.

Patrick: Amen. Das ist nur eine kleine Zusammenfassung. Wir könnten ewig über die Botschaften sprechen, weil die Botschaften ewig sind!

Möchtet ihr der heutigen Welt in Bezug auf die Priester noch etwas mit auf den Weg geben?

Patrick: Der Priester ist ein Wunder Gottes. Das größte Wunder, das heute auf der Erde wandelt. Wenn ein Priester sagt: „Ich gebe dir die Lossprechung“, dann verstehst du die Macht, die in seinen Worten liegt, weil sie ihm von Gott gegeben wurde, um deine Seele zu reinigen. So kannst du in den Himmel kommen. Ohne den Priester haben wir keine Chance. Du kannst hier stehen und alles, was du möchtest, mit Gott besprechen. Aber Gott hat der Kirche die Beichte geschenkt. Und die Menschen nehmen dieses Geschenk nicht an. Erst nach 40 / 50 oder 60 Jahren gehen sie zur Beichte. Und Gott sagt: „Ich habe euch jeden Tag dieses Angebot gemacht, jeden Tag die Chance gegeben, euch darauf vorzubereiten, in den Himmel zu kommen. Und ihr habt gesagt: ‚Nein, das brauche ich nicht, das muss ich nicht machen, ich muss nicht mit einem Priester reden!‘“ Er ist mehr als ein Priester. Er ist die Vergegenwärtigung Gottes auf Erden. Er ist Christus auf Erden. Das größte Geschenk, das du jemals haben kannst, ist die Beichte beim Priester und die Vergebung deiner Sünden, weil du dann in den Himmel kommen kannst. Kümmere dich um den Priester. Er ist ein Wunder Gottes. Eines der größten Geschenke, die wir heute auf der Erde haben, ist neben der Eucharistie, ein Priester, der Beichte hört.

Nancy: Der Priester ist, wie Gott Vater zur heiligen Katharina von Siena sagte, Christus auf Erden. Er allein hat die Macht zu sagen: „Ich spreche dich los von deinen Sünden!“, und damit sind sie weg. Nur seine geweihten Hände können uns Gott in der Eucharistie schenken. Das größte Wunder, wie Patrick sagt und die Kirche uns lehrt, ist der Priester. Und wir wissen, dass er der Schlüssel ist, um in den Himmel zu kommen, aber wir müssen auch erkennen, dass wir genauso der Schlüssel für ihn sind, in den Himmel zu kommen. Wir sind hier, um zu sagen: „Mutter, gib mir dein Herz, um jeden Priester mit dem Herzen einer Mutter zu lieben, um bereit zu sein, mein Leben zu geben, damit jeder Priester heilig lebt und so in den Himmel kommt.“ Denn es hängt von ihm ab, wohin wir gehen, wenn wir sterben und es hängt von uns ab, wohin er geht. Wir sind hier, um zu sagen: „Mutter, wir wollen uns um jeden Priester kümmern und ihn so sehen, als wäre es unser eigener Sohn!“ Aber ohne ihn, wie hätten wir Erlösung? Liebt eure Priester! Beschützt eure Priester! Ermutigt eure Priester! Wertschätzt eure Priester - immer, denn sie sind ein anderer Christus. Christus auf Erden.

Möchtet ihr helfen, die Botschaften zu verbreiten?

Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

Die Muttergottes lädt uns in ihrer Botschaft vom Februar 1995 ein, „Missionare ihrer Botschaften zu werden". Viele Menschen haben bisher weder von Medjugorje, noch davon gehört, dass die Muttergottes dort Botschaften an die Welt gibt. Das möchten wir gerne ändern - aber dazu brauchen wir eure Hilfe.

„Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein, Missionare meiner Botschaften zu werden, welche ich hier durch diesen Ort, der mir lieb ist, gebe ..." (Botschaft vom 25.02.1995) Ist es nicht schön, dass uns die Muttergottes um unsere Mithilfe bittet? Ja, viele kennen die Botschaften der Muttergottes nicht, dabei können sie gerade in dieser Zeit eine große Hilfe für die Menschen sein. Darum möchten wir euch einladen, vielleicht auch gemeinsam mit eurem Gebets- oder Freundeskreis, bei der Verbreitung der Botschaften von Medjugorje mitzuwirken. Eine großartige Möglichkeit ist es, in der jeweilig lokalen Tageszeitung eine entsprechende Anzeige aufzugeben. So können wir ganz einfach viele Menschen erreichen. Um den Wiedererkennungswert zu gewährleisten, haben wir ein Layout mit Logo und erklärendem Einführungstext erstellen lassen, das ihr jeden Monat als PDF herunterladen könnt. Gerne stehen wir euch auch für weitere Fragen zur Verfügung. Immer wieder erreichen uns zu den veröffentlichten Botschaften Zeugnisse, die sehr ermutigend für diesen so wichtigen Dienst sind.

Zeugnisse zu den „Botschaften in den Tageszeitungen"

Frau H. schrieb uns vor kurzem: „Liebe Medjugorje Freunde aus Beuren, seit vielen Jahren sind wir Abonnenten der Tageszeitung „Münchner Merkur". Es war eine ganz besondere Freude für mich, in einer Ausgabe, Anfang Juni, bei den Leserbriefen, bzw. Todesanzeigen, die Monatsbotschaft der Muttergottes in Medjugorje vom 25.05.2022, vom Deutschsprachigen Informationszentrum für Medjugorje, zu entdecken. Sie spricht davon, dass Satan Unfrieden, Spaltung und Krieg will. Diese Tatsache wird uns jeden Tag bewusst, wenn wir über den Krieg in der Ukraine mit all seinen negativen Auswirkungen hören und lesen. Aber Maria tröstet uns durch ihre Zusicherung, dass sie bei uns ist, und durch das Gebet wieder Frieden und Freude in uns, und um uns entstehen kann, so dass das Gute in jedem Menschen siegen wird. Brauchen wir nicht alle diese Hoffnung und wunderbare Zusicherung in einer Zeit, in der viele Menschen von diffusen oder konkreten Ängsten heimgesucht werden? Ich hoffe, dass viele Leser auf diese Botschaft aufmerksam wurden und danke Euch von Herzen für ihre Veröffentlichung." Durch diese Botschaft gestärkt möchte sie die Botschaftsverbreitung unterstützen – welch eine Freude!

Und auch andere Zeugnisse erreichen uns: Frau L. berichtet: „Nachdem die Botschaft nun schon länger regelmäßig in unserem Infoblatt erscheint, erzählte mir eine Frau: ‚Ich lese jeden Monat mit großer Aufmerksamkeit die Botschaften von Medjugorje im Infoblatt. Auch habe ich schon im Internet nachgeschaut. Ich möchte so gerne nach Medjugorje pilgern. Mein Leben lang habe ich noch nie Rosenkranz gebetet, aber seit ich die Botschaften lese, bete ich jeden Tag einen Rosenkranz.'" Herr H. schrieb: „Nach unserer ersten Veröffentlichung haben mich viele positive Anrufe erreicht. Ein erstes Zeugnis bekam meine Frau ein paar Tage später von einer Bekannten (diese wusste nicht, dass wir die Anzeigenserie organisierten). Die alleinerziehende Frau erzählte ihr von einem niederdrückenden Tag und großen Sorgen. Da es Samstag war, kaufte sie einmalig die Tageszeitung uns las sie beim Essen. Ihr Blick fiel bald auf die Medjugorje Anzeige – und sofort verflog ihre Niedergeschlagenheit, ja mehr noch, diese verwandelte sich in Freude, so dass ihr Freudentränen nur noch so herunter kullerten. Kann uns die Muttergottes noch ein schöneres Zeichen schenken?"

Sei dabei

Die Verbreitung der Botschaften ist etwas, das das Leben unserer Mitmenschen direkt beeinflussen und verändern kann, Trost spendet und aufbaut. Oftmals tun wir uns schwer, den Menschen Zeugnis von unserem Glauben zu geben, aber zur Veröffentlichung der Botschaften beizutragen, ist vielleicht dem ein oder anderen möglich. Wir sind sicher, dass jeder Euro seine Frucht bringt. Wenn es nicht möglich ist, eine eigene Anzeige zu organisieren und finanziell durchzutragen, kann man sich auch einer bereits bestehenden Gruppe anschließen. Gerade das Zeugnis von Frau L. kann uns dazu Mut machen. Sie hatte bei einer Gebetsversammlung den Wunsch nach Veröffentlichung der monatlichen Botschaften geäußert. Dabei hatte sie um Spenden dafür gebeten. Aus Schutzgründen hatten die Organisatoren hierfür bei der Post ein Postfach angemietet und dieses für freiwillige Spenden bekannt gegeben. Zwei Tage später erhielt sie von der Post einen Anruf, sie möge doch schnellstmöglich vorbeikommen und das Postfach leeren, da dieses bereits überquellen würde.

Wenn ihr mitmachen könnt und möchtet, meldet euch gerne bei uns: Medjugorje Deutschland e.V. Tel.: 07302-4081. Wir freuen uns auf euren Anruf!

Wo der Himmel die Erde berührt
medjugorje

Seit dem 24. Juni 1981 erscheint Maria, die Mutter Jesu, einigen jungen Menschen in dem Dorf Medjugorje in der Herzegowina. Seither zeigt sie uns – ihren Kindern – durch ihre monatlichen Botschaften den Weg zu Gott und zum Frieden.

Monatliche Botschaft vom 25.08.2022 *

Liebe Kinder! Gott erlaubt mir, mit euch zu sein und euch auf dem Weg des Friedens zu führen, damit ihr so, über den persönlichen Frieden, den Frieden in der Welt aufbaut. Ich bin bei euch und halte Fürsprache für euch vor meinem Sohn Jesus, damit Er euch starken Glauben gibt und Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die ich mit euch aufbauen möchte. Ihr, seid mutig und fürchtet euch nicht, denn Gott ist mit euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!

* Einer endgültigen Entscheidung der katholischen Kirche zu den Erscheinungen soll damit nicht vorgegriffen werden.

Info: www.medjugorje.de
Deutschsprachiges Informationszentrum für Medjugorje
Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen / Beuren, Tel: 07302/4081

Botschaft in der Tageszeitung

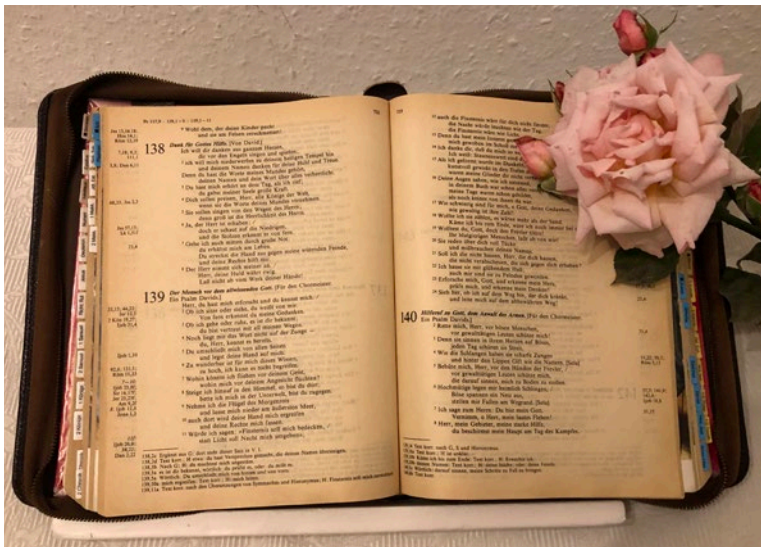
Sorgt euch nicht!

Eine Einladung zur Betrachtung der Hl. Schrift

Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

Die Bibelstelle Mt 6,24-34 ist eine Antwort auf diese Zeit. Darin lesen wir, dass wir uns weder um Kleidung, noch um Nahrung, noch um unser Leben sorgen sollen; ihr kennt die Bibelstelle sicher alle. Die Muttergottes lädt uns ein, dieses Wort zu betrachten – und das wollen wir hier tun.

Wir leben in herausfordernden Zeiten. Vieles um uns herum ist unsicher – unsere gewohnte Welt wurde auf den Kopf gestellt und vieles, was zuvor wie ein sicherer Kokon erschien, ist weggefallen. Wie können wir gerade in diesen Zeiten den inneren Frieden, Freude und Zuversicht bewahren? Eine echte Hilfe hat uns die Muttergottes bereits am 1. März 1984 in einer Botschaft über Jelena Vasilj (Seherin der zweiten Generation) gegeben. Damals sagte sie, dass wir an jedem Donnerstag in der Hl. Schrift die Stelle aus Matthäus 6,24-34 betrachten sollen. In dieser Schriftstelle geht es, ebenso wie bei der Hingabenovene, die wir euch in der letzten Ausgabe vorgestellt haben, darum, zu lernen, Gott mehr zu vertrauen, Ihn sorgen zu lassen, uns bewusst zu machen, dass unser Leben unendlich viel wert ist, und dass, wenn Gott schon für die Vögel des Himmels und die Lilien auf dem Feld so gut sorgt, Er unendlich mehr für uns sorgen wird. Gott sind unsere Sorgen und Nöte, unsere Zukunftsängste nicht egal. Er möchte, dass wir Ihm vertrauen und Ihn für uns sorgen lassen. Dieses Vertrauen wird wachsen, je mehr wir diese Bibelstelle in uns wirken lassen. Daher möchte ich euch einladen, jetzt ein wenig dort einzutauchen, und nach den kurzen Gedanken persönlich ins Gebet zu gehen und vielleicht einen Akt des Glaubens zu setzen, loszulassen und sozusagen Gott arbeiten zu lassen.



„... Legt die Heilige Schrift an einen sichtbaren Platz in euren Familien, lest sie, betrachtet sie und lernt, wie Gott Sein Volk liebt ... " (25.01.1999)

Wem wollen wir dienen?

„Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon."
Wir können uns nicht von der Sorge niederdrücken lassen und gleichzeitig Gott vertrauen. Vertrauen bewirkt, dass wir unsere Sorgen loslassen. Wem also wollen wir dienen? Gott oder Welt? (Frage dich: Wem möchte ich dienen? Gott oder der Sorge um mein Leben, meinen Besitz? Wenn die Wahl schwerfällt, setze einen ersten Akt des Glaubens, und bitte Gott, dir zu helfen, Ihm die Sorge für dein Leben überlassen zu können).

Sorgt euch nicht

„Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?"
Hier spricht uns Jesus zu, uns nicht um unser Leben zu sorgen, noch um Nahrung. In Medjugorje erlebten die Menschen während des Krieges oftmals, dass Gott die Nahrung vermehrte. Auch ich selbst habe während einer Missionsreise erfahren, wie Gott für die unwahrscheinlichsten Dinge sorgt – sogar für ein kostenloses Zimmer im 4-Sterne-Hotel, aber Er möchte unser Vertrauen und unsere Hingabe. (Frage dich: Glaube ich, dass Gott für mich sorgen kann? Dass ich Ihm getrost meine Sorge um mich übergeben kann? Setze auch hier einen Akt des Glaubens: „Jesus, hilf mir, Dir zu vertrauen").

Euer himmlischer Vater ernährt sie

„Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?"
Gott sorgt für die Vögel. Er gibt ihnen ausreichend Nahrung, ohne, dass sie für den morgigen Tag vorsorgen. So, wie er auch für das Volk in der Wüste gesorgt hat, und ihnen täglich frisches Manna gab. Gott bleibt sich treu. Er ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Er liebt es, uns zu versorgen.
(Frage dich: Was macht meine Sorge mit mir? Lässt sie mich unfrei werden? Übergib sie Gott und mach dir bewusst, was Er vor so vielen Tausend Jahren getan hat und auch heute noch tut, will Er auch für dich tun. Und betrachte die Vögel des Himmels, und Gottes Fürsorge für sie).

Unser Leben liegt in Gottes Hand

„Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Spanne verlängern?"
Unser Leben liegt in Gottes Hand. Er hat die Tage gezählt. Wir können mit allen Sorgen und allem vorsorgen unser Leben um keinen einzigen Tag verlängern. Aber wir können Gott vertrauen, dass wir in Seinen Händen geborgen sind.
(Frage dich: Hat meine Sorge irgendeine positive Auswirkung auf mein Leben? Oder gebe ich mich mit zu vielem Sorgen der Angst hin? Entscheide dich, Gott neu dein Leben anzuvertrauen, im Bewusstsein, dass es damit in den allerbesten Händen ist).

Gott wird für euch sorgen

„Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und

spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!“
Unendlich viel Schönheit umgibt uns. Immer wieder lädt uns die Muttergottes ein, die Schönheit der Schöpfung zu bewundern und darin die Liebe Gottes zu uns zu erkennen.
(Frage dich: Ist mir bewusst, dass Gott all das aus Liebe zu mir und für mich erschaffen hat? Danke Gott dafür und glaube, dass Er auch für dich sorgt).

Er weiß, was ihr braucht

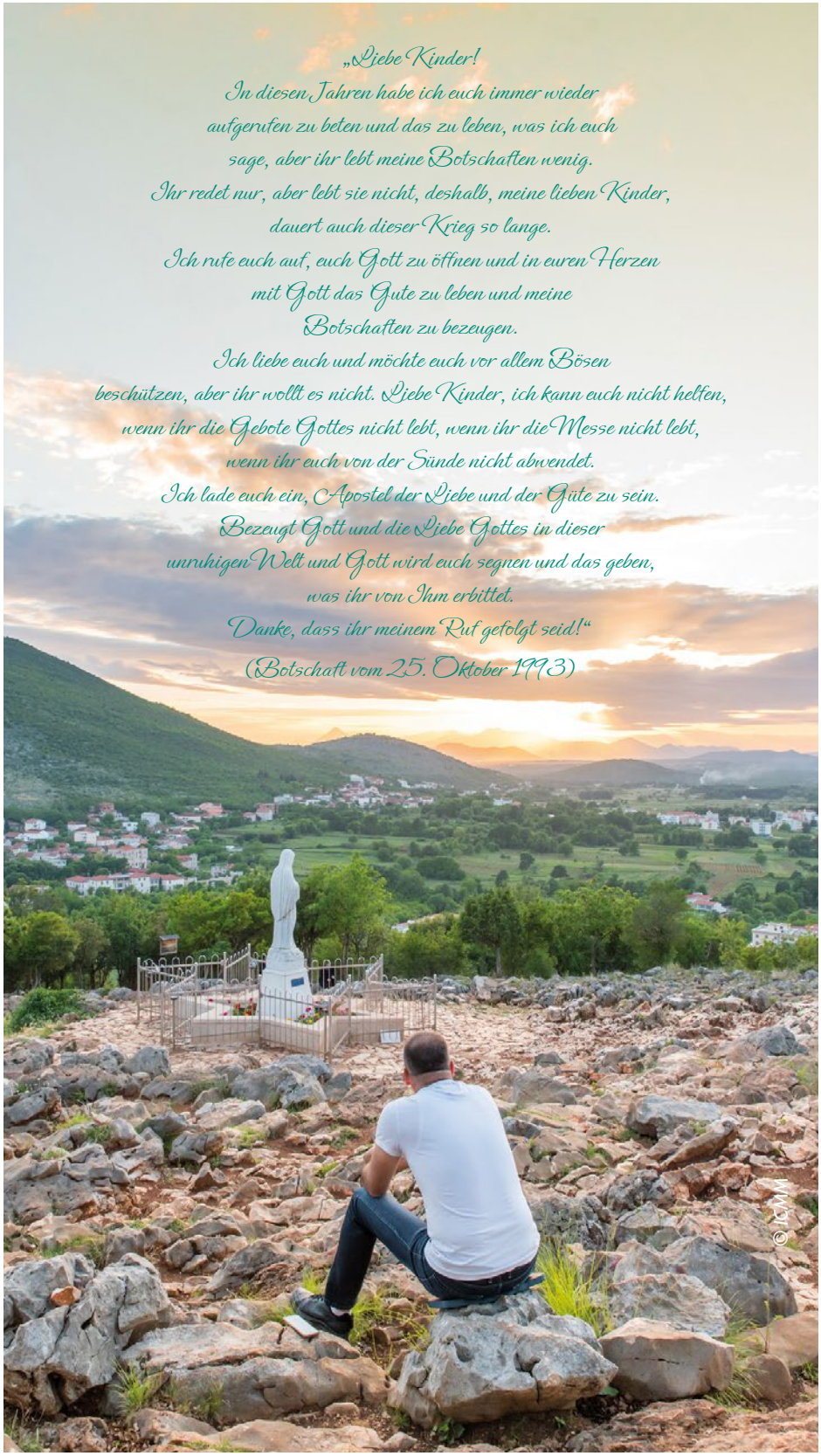
„Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn nach all dem streben die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Sucht aber zuerst Sein Reich und Seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.“
Gott möchte unsere Entscheidung für das Vertrauen auf Ihn. Ihm nicht vertrauen können jene, die nicht an Ihn glauben, die nichts von Ihm und Seiner Allmacht wissen. Er weiß ganz sicher, wessen wir bedürfen. Wenn wir uns um Ihn und Sein Reich kümmern, wird uns alles dazugegeben.
(Frage dich: Glaube ich, dass Gott weiß, was ich brauche? Vertraue ich Ihm, dass Er zur rechten Zeit sorgen wird? Suche ich Sein Reich und Seine Gerechtigkeit? Setze ich Ihn an die erste Stelle? Falls nicht, frage dich, was du tun kannst, damit Gott mehr Raum in deinem Leben und im Leben der Menschen um dich herum bekommt – das kann auch einfach durch das Gebet geschehen).

Der nächste Tag wird für sich selbst sorgen

„Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage.“
Wenn wir uns Sorgen um unser morgen machen, können wir heute nicht in Freiheit leben. Die Sorge wird uns erdrücken, aber uns keinen Schritt weiterbringen. Lebe heute. Bewusst! Als freies Kind Gottes, das unendlich geliebt ist.
(Frage dich: Lebe ich als Sklave oder bin ich frei? Wie kann ich frei werden? Was muss ich dazu Gott übergeben? Und wenn du magst, tu es).

Man kann sich zu diesem Evangelium unendlich viele Gedanken machen. Jeder hat eine eigene Zugangsweise und dies ist nur ein Versuch, einen ersten Schritt in diese Betrachtung hineinzugehen. Die Muttergottes lädt uns ja ohnehin zum Lesen der Heiligen Schrift ein – und so wissen wir schon jeden Donnerstag die passende Stelle. Ich bin fest davon überzeugt, dass uns die Betrachtung und Vertiefung in ein neues Leben in Freiheit und ohne falsche Sorge führen wird.

Seid ihr bei diesem Abenteuer dabei?



„Liebe Kinder!
Dies ist der Tag, den der Herr mir gegeben hat, um Ihm für jeden von euch zu danken, für jene, die sich bekehrt und meine Botschaften angenommen haben und auf den Weg der Bekehrung und der Heiligkeit begeben haben. Freut euch, meine lieben Kinder, denn Gott ist barmherzig und liebt euch alle mit Seiner unermesslichen Liebe und führt euch durch mein Kommen hierher zum Weg des Heils.
Ich liebe euch alle und gebe euch meinen Sohn, damit Er euch den Frieden gibt.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“
(Botschaft vom 25. Juni 2018)

Impressum

- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:
Fotos: ICMM = Informationszentrum Mir Medjugorje
R. Baier = Rudolf Baier, Dani = Foto Dani, Medjugorje

Konto: VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

zu unseren Pilgerreisen nach Medjugorje

Busreise:
28.12.22 – 03.01.23 Silvester

Flugreise:
01.10. – 08.10. Herbst

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens“ mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen – Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Kevelaer/Kleve	02821 / 972 0 900
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 93 36 10
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043-07 / 200 20 02 00
Schweiz:	0041/41/4800372